Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 5. **Bromberg, Freitag den 6. Januar 1928.** **52. Jahrg.**

Des gesetzlichen Feiertags (Heil. 3 Könige) wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Sonnabend, den 7. Januar, nachmittags, ausgegeben.

Die Verarmung Europas.

Von **Dr. Alphons Nobel.**

In dem letzten fiskalischen Jahre (von Juli bis Juli reichend) verlieh Amerika an die übrige Welt einen Betrag von 1 800 000 000 Dollar, was einem Markbetrag von über 7 Milliarden entspricht. In dem gleichen Zeitraum verkaufte U. S. A. für 700 000 000 Dollar (3 200 000 000 Mark) mehr Waren ans Ausland als es vom Ausland kaufte. Um dieses Mehr an Verkäufen auszugleichen, konnte es fast eine halbe Milliarde Mark Gold in seine Tresore bringen.

Indien verkaufte in den letzten Jahren für rund 1½ Milliarden Rupies (gleich 2,3 Milliarden Mark) mehr ans Ausland, als es von diesem kaufte. Es benutzt dies Aktivum in seiner Handelsbilanz dazu, noch mehr Gold als Amerika einzuführen. Selbst kleinere Länder außerhalb Europas haben ein beträchtliches Aktivum in der Handelsbilanz, das heißt sie führen mehr aus als sie einführen. Zum Beispiel Holländisch-Indien mit einem Aktivum von einer Milliarde Mark, Ägypten mit 300 000 000, die Malayische Halbinsel (ohne Straits) mit 700 000 000 und Zeylon mit 160 000 000 Mark Einfuhrüberschuß.

Der Goldbestand der Welt soll sich von 1913 bis 1926 um 10 000 000 000 Mark vermehrt haben. Trotzdem hat der Goldbestand Englands fast um 1½ Milliarden abgenommen und der Deutschlands gar um mehr als 2 Milliarden. Dafür aber erhöhte Amerika seinen Bestand um 11 Milliarden und Indien um 5 Milliarden. So hat die außereuropäische Welt nicht nur den Goldzuwachs der Welt sofort aufgesaugt, sondern es auch noch fertig gebracht, Europa einen Teil seines alten Goldes abzunehmen.

Man könnte noch viel Zahlen anführen, um das Reichwerden der außereuropäischen Welt auf Kosten Europas zu illustrieren. So zeigt zum Beispiel diese Tabelle den Schiffsbestand der Welt 1914 und 1925:

	1914	1925
Welt	50 Millionen To.	64 Millionen To.
England . . .	43 Proz.	32 Proz.
Frankreich . .	4,5 Proz.	5,5 Proz.
Deutschland . .	12 Proz.	5 Proz.
Nordamerika .	4 Proz.	20 Proz.
Japan	3,8 Proz.	6,4 Proz.

Noch stärker wird der Kontrast zwischen Vorkriegszeit und Gegenwart bei Betrachtung irgendwelcher Produktionsziffern. Von der Weltproduktion an Kunstseide entfallen auf Amerika allein 28 Prozent; dasselbe Amerika hat 75 Prozent aller Kraftwagen der Welt. Seit 1913 ist die Kohlenproduktion sowohl Deutschlands wie Englands, Rußlands und anderer europäischer Länder zurückgegangen; dagegen hat sich die Kohlenförderung der Vereinigten Staaten, Indiens, Chinas, Japans, ja selbst Afrikas und Südamerikas gesteigert, so daß von der reichlichen Milliarde Tonnen Steinkohlen, die in der ganzen Welt jährlich gefördert werden, nun bedeutend weniger als die Hälfte auf Europa entfällt. Während die Eisenproduktion der Welt seit 1913 ungefähr die gleiche geblieben ist, sind die Anteilziffern Deutschlands, Rußlands und Englands bedeutend zurückgegangen; dagegen hat ein Land wie Japan seine Eisenproduktion im gleichen Zeitraum verzehnfacht, und Indien vervierfacht, selbst Australien verzehnfacht. Die Stahlproduktion Amerikas hat zwischen 1913 und 1926 um 17 Millionen Tonnen zugenommen, die Englands und Deutschlands wiederum abgenommen. Die Erzeugung von Zink und Blei hat sich in Amerika fast verdoppelt, während sie in Europa zurückgegangen ist. Vor dem Kriege wurde die Hälfte alles Bleis in Europa gewonnen, heute ⅔ in Amerika. Die Kupferherstellung ist in Europa ungefähr gleich geblieben, in Chile hat sie sich vervierfacht, in Afrika verfünffacht. Die Zinnproduktion hat im ganzen zugenommen, in Europa aber ist sie auf die Hälfte gesunken. Von den 240 Millionen Unzen Silber der jährlichen Welterzeugung kommen 200 Millionen aus Amerika, und die Erzeugung Asiens hat sich verdoppelt, während die europäische Ziffer beträchtlich heruntergegangen ist.

Man kann gegen die Verknüpfung dieser Zahlen mit dem Titel dieses Aufsatzes folgendes einwenden. Die Produktionsziffern betreffen zum allergrößten Teil Rohstoffe. Ursache der europäischen Vorherrschaft in der Weltwirtschaft waren aber in der Vorkriegszeit nicht seine Rohstoffe, sondern seine Industrieanlagen, seine Banken, seine Reedereien, sein Kapitalreichtum. Die außerordentliche Zunahme der Rohstoffziffern Außer-Europas beweist also nicht eine Verarmung Europas.

Dieser Einwurf wäre richtig, wenn die Verschiebung in der Rohstoffherstellung in der kapitalisierten Weltwirtschaft nicht eine Kapitalübertragung an den Rohstofflieferanten zur Folge hat. Selbst das mag der wirtschaftlichen Überlegenheit Europas nicht gefährlich werden, solange der Rohstofflieferant wie der Inder noch bis heute das Gold in Barren in seine Schatzkammern legt, den erzielten Preis für seine Mehrausfuhr also nicht in lebendiges Kapital verwandelt, sondern tot liegen läßt. Aber selbst in Indien geht diese Periode zu Ende. Überall in Übersee entstehen Banken, deren Funktion das Flüssighalten des Kapitals ist. Was es aber mit diesem beweglichen Kapital auf sich hat, zeigt folgende, für Europa sehr traurige Tatsache: Das Nettoguthaben Europas in Überseegebieten belief sich in der Vorkriegszeit auf 100 Milliarden Mark, heut dagegen beträgt die Nettoschuld Europas mehr als 30 Milliarden Mark. Vor dem Kriege war beispielsweise Amerika mit 16 Milliarden Mark an Europa verschuldet, während heute die Verschuldung Europas an die Vereinigten Staaten über 60 Milliarden beträgt. Frankreich und Deutschland sind aus Gläubigerstaaten zu Schuldnerstaaten geworden. England kann zwar an die übrige Welt jährlich an zwei Milliarden Mark verborgen, die Vereinigten Staaten jedoch haben zwischen Juli 1926 und Juli 1927, wie eingangs erwähnt, 7 Milliarden Mark ans Ausland gegeben. — Und sicherlich wird einmal der indische und chinesische Reichtum ebenso zu Auslandsanleihen benutzt werden, was anders ausgedrückt besagt, daß China und Indien in der Zukunft ebenso große Gläubigerstaaten werden, wie Nordamerika es ist.

Diese Kapitalziffern sind nur ein Teil der wirtschaftlichen Umgestaltung der Welt. Die Industrialisierung der Überseeländer ist ebenso wichtig wie die Kapitalverschiebung. Vor dem Kriege war der Zustand im großen ganzen so, daß alle Welt Rohstoffe nach Europa schickte und alle Welt von Europa Fertigerzeugnisse kaufte. Denn damals standen eigentlich nur in Europa die industriellen Anlagen, welche die Warenversorgung der Welt auf maschinellem Wege ermöglichten. Auch heute gibt es noch diese Anlagen. Zum Beispiel gibt es in dem englischen Industriebezirk Lancashire soviel Spinnereien, Webereien und Tuchfabriken, daß die ganze Welt von dort aus mit Kleidungsstoffen versorgt werden könnte. Jedoch diese Fabriken stehen still, die Spindeln laufen nicht und wenig Webstühle klappern. Der Grund: in Bombay, in Schanghai, in Tokio, in Buenos Aires, überall gibt es jetzt Spinnereien und Webereien. So ist es mit allen Industrien.

Die ungeheure industrielle Entwicklung Nordamerikas mutet uns wie eine Ausnahme an. Und doch steckt die Möglichkeit zu solchem Aufschwung noch in sehr viel anderen außereuropäischen Ländern, sicherlich in Südafrika, Argentinien, Australien, Japan, China und Indien. Schlechte Aussichten für Europa!

Stresemann — Pilsudski.

Das erfundene Interview.

Warschau, 4. Januar. (Eigene Meldung.) Aus Berlin wird dem „Kurjer Czerwony" gemeldet, daß das Reichspresseamt die im „Głos Prawdy" veröffentlichte Unterredung, die Reichsminister Stresemann dem Vertreter dieses Blattes, Emil Breiter, angeblich gewährt haben soll, offiziell dementiert hat.

Der Regierungsblock.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 4. Januar. Die offizielle Bezeichnung dieses im Werden begriffenen Gebildes lautet: **„Unparteiischer Block zur Mitarbeit mit der Regierung".** Eigentlich sollte man sich über die Existenz eines solchen Gebildes wundern, wenn man die naive, lebensfremde und zeitraubende Gewohnheit des Sich-Wunderns nicht bereits abgelegt hätte. Man muß also versuchen, das Ding zu begreifen. An dem Aufbau dieses Blocks arbeiten gescheite und findige Leute, denen der ganze staatliche Verwaltungsapparat bei ihrer Arbeit zur Verfügung steht. Das Hauptbureau in Warschau wird vom Kabinettschef des Innenministers geleitet, ihm stehen zur Seite drei zeitweilig beurlaubte hohe Offiziere, die sich in politischen Parteiangelegenheiten ausgezeichnet auskennen und den Wojewoden treffliche Winke geben können, die dann den Starosten und den unteren Verwaltungsorganen zustatten kommen.

Die im hierarchischen Verhältnis zueinander stehenden organisierenden Faktoren des Blocks, die mit der Parole: „Fort mit den Parteien!" operieren, wenden sich, der Logik der Tatsachen folgend, nur ausnahmsweise an Persönlichkeiten, die bisher außerhalb jedes Parteilebens gestanden haben und wenn sie es tun, so ist es irgend wo tief in der Provinz der Fall, wo es eine Anzahl von reinen Lokalgrößen ohne politische Physiognomie gibt, die für jede Regierung zu haben sind und die sich sogar anbieten. Die Organisatoren der regierungsfreundlichen Unparteilichkeit ziehen es vielmehr vor, mit ausgesprochenen, bekannten Parteigrößen zu verhandeln und verschmähen es auch nicht, Sündern, di emit allen üblen Gewohnheiten behaftet sind, den Weg zur Reue im unparteiischen Block der Gerechten, die mit der Regierung zusammenarbeiten werden, zu ebnen. Das Schlagwort: „Fort mit den Parteien" wird auf einem weitläufigen Umwege verwirklicht, zu dem das Schlagwort: „Her mit den Parteien!" eigentlich besser passen würde. Die Organisatoren der Regierung verschließen sich nämlich keineswegs der Einsicht, daß Parteien keine schlechte Einrichtung sind, wenn sie nur von verschiedenen, oft gegensätzlichen politischen, sozialen und nationalen Interessen ausgehend, der Regierung die Sorge für den Ausgleich all dieser disparaten Interessen überlassen.

Der Ausgleich disparater Interessen scheint doch immerhin keine reine Hexerei der Arrangeure des Regierungsblocks zu sein. Deren unbestreitbare Geschicklichkeit wird vom guten Willen zum Mandat, der das Linke mit dem Rechten in der Not zusammenbringt, ausgiebig unterstützt. Da ist z. B. in Lodz die NPR-Linke, an deren Spitze die Abgeordneten Waszkiewicz und Fichna stehen. Woher soll diese Arbeiterpartei das Geld für die Wahlen hernehmen? Da kam gerade die Ankunft des Obersten Sławek in Lodz dieser Partei sehr gelegen. Waszkiewicz und Fichna, die Chefs des in Lodz ganz besonders radikalen linken Flügels der nationalen Arbeiter fanden es für geraten, sich mit den Vertretern der Großindustrie, wie Grohman, Biederman, Solanski u. a. in einem „unparteilichen" Block zusammenzufinden. Für die Beschwichtigung der großindustriellen Bedenken sorgte Oberst Beck, der Mann, welcher der Machtquelle des Staates jetzt am nächsten steht. Es heißt, daß man in Lodz übereingekommen sei, die Kandidatenliste des Blocks in Lodz in der Weise aufzustellen, daß Waszkiewicz an die erste Stelle kommt, während Grohman die zweite Stelle erhalten soll. An den weiteren Stellen sollen Arbeitervertreter und Vertrauensmänner der Unternehmerschaft in analoger Weise einander folgen: Arbeiter und Kapital in bunter Reihe. In Warschau ist ebenfalls eine großzügige Vermischung von Links und Rechts im Wege. Die unparteiliche Regierungsliste in Warschau wird — wie man versichert — an oberster Stelle den Fürsten Zdzisław Lubomirski, ehemals Mitglied des Regentschaftsrats, vorführen. Für die zweite Stelle wurde das Wunderkind Stpiczyński vorgeschlagen. Höherenorts hat man aber rechtzeitig abgewinkt und infolgedessen wird die zweite Stelle dem bekannten Rechtsanwalt Paschalski, einem aus der PPS hervorgegangenen Radikalen zufallen. Die dritte Stelle ist dem Professor Makowski, dem Vertreter der Arbeitspartei, zugesichert. Die Kombination ist aber noch nicht endgültig fertiggestellt. Es gibt noch Hindernisse zu überwinden. Fürst Lubomirski macht Einwendungen. Mit dem ehemaligen Radikalismus des Marschalls Piłsudski hatte er sich abzufinden Zeit gehabt. Der Radikalismus Paschalskis ist aber dem Fürsten noch zu frisch. (Achtung! frisch gestrichen!) Er scheut sich vor der unmittelbaren Nachbarschaft dieses Mannes auf der Liste. Man redet daher dem Fürsten zu, er möge sich eine Weile gedulden: bis zu den Wahlen werde der Radikalismus an Herrn Paschalski vertrocknen und verblassen.

Auch für Stpiczyński wird gesorgt werden. Es gibt noch genug unfertige Listen in der Provinz.

*

Chadecja—Piast.

Warschau, 5. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Der Hauptvorstand der Piasten hielt unter dem Vorsitz von Witos den ganzen gestrigen Tag über Beratungen ab. Die Diskussion galt der Haltung der Partei bei den bevorstehenden Wahlen. Nach einem Referat des Sejmmarschalls Rataj über die gegenwärtige Lage einigte man sich dahin, einen Block mit den Christlichdemokraten zu bilden. Heute trat der Hauptvorstand der Christlichdemokraten zu einer Sitzung zusammen, um sich über den Beschluß der Piasten schlüssig zu werden.

*

Die Staatsliste der P. P. S.

Warschau, 4. Januar. (Eig. Meldung.) In der letzten Sitzung ds Zentralen Exekutivkomitees der PPS wurde die staatliche Liste der Kandidaten dieser Partei für den Sejm endgültig aufgestellt. Wie aus Parteikreisen verlautet, nimmt den ersten Platz auf der Liste Ignacy Daszyński ein, dann folgen Barlicki, Dr. Marek, Niedziałkowski, Pragier, Lieberman, Jaworowski u. a. Ein Platz auf der staatlichen Liste ist für einen Vertreter der deutschen Sozialisten in Polen vorgesehen. Es ist noch unbestimmt, ob Kronig oder Zerbe ihn einnehmen wird.

Wahlparolen der polnischen Linken.

I. Das Credo der polnischen Sozialisten (P.P.S.)

Die Polnische sozialistische Partei (PPS), die jetzt ohne Zweifel die innerlich am festesten gefügte polnische Partei ist, nachdem sie allen seitens der Regierung gegen sie eingeleiteten Zersetzungsversuchen erfolgreich Trotz geboten hatte, hat in diesen Tagen einen Wahlaufruf erlassen, der die nächsten politischen und sozialen Ziele der Partei und ihre Haltung der Regierung gegenüber klar präzisiert.

Die gegenwärtige Situation in Polen wird vom polnisch-sozialistischen Standpunkte aus folgendermaßen charakterisiert: „Im Laufe der Monate, die uns vom Maiumsturz trennen, befand sich Polen in einer eigenartigen, verwickelten, die weitestgehenden Verwahrungen weckenden Lage. Es hat sich eine Art und Weise, den Staat zu regieren befestigt, die sich auf die Allmacht der Regierung, in der Praxis auf die Allmacht der höheren Bureaukratie stützt, die ohne Kontrolle bleibt und sich mit dem Schleier des Geheimnisses bezüglich der Ziele und Absichten für morgen umgibt. Unter dem Schleier des Geheimnisses erhob die soziale Reaktion ihr Haupt, die von kapitalistischen Großgrundbesitzern geleitet und vom Klerikalismus unterstützt wird. Die soziale Reaktion — so wird im Aufruf weiter ausgeführt — will die parlamentarische Demokratie zum Sturze bringen. Diesem Ziele streben zu: auf der einen Seite die Großindustriellen und Großgrundbesitzer, welche ihre Freundschaft für die jetzige Regierung betonen, auf der anderen Seite das Dmowski-Lager. **Die Reaktion ist hinsichtlich des Verhältnisses zur Regierung geteilt, doch einheitlich im Willen, die demokratische Verfassung Polens aus den Angeln zu heben.** Die PPS stellt fest, daß sie **in Opposition ist gegen das Regierungssystem der „Nachmaizeit"** und fordert ihre Anhänger auf, zu wählen: „zwischen der Demokratie und dem Rückschritt, zwischen Völkerverbrüderung und Nationalismus, zwischen sozialer Gerechtigkeit und Ausbeutung".

Die Partei nennt die Grundsätze, die sie im dritten Sejm vertreten wird und die Ziele, die sie erstrebt.

In der auswärtigen Politik:

a) Freundschaftliche und friedliche Beziehungen zu allen Staaten.

b) Die Verwirklichung der Prinzipien des Genfer Protokolls (Sicherheit, Abrüstung, Arbitrage), damit die Möglichkeit eines neuen Krieges ausgeschlossen werde.

In der inneren Politik:

a) **Die parlamentarische Demokratie:** das allgemeine, gleiche, geheime, direkte und Verhältnis-Wahlrecht; die Kontrolle der Regierung durch den Sejm; die Verantwortlichkeit der Minister vor dem Sejm.

b) **Die Abschaffung des Senats;** die Reorganisation und Besserung der gesetzgeberischen Wirksamkeit des Sejm von innen heraus.

c) Die Einführung einer **Obersten wirtschaftlichen Kammer**, in erster Reihe einer Arbeitskammer, als konstitutioneller Vertretung der arbeitenden Massen, die zur Teilnahme an der sozialen Gesetzgebung und an der Durchführung der sozialen Gesetze berufen wäre.

d) Die Einführung von Vorschriften, welche die bürgerlichen Freiheiten sichern; die Einführung von Geschworenengerichten im ganzen Staate, die Demokratisierung des Gerichtswesens, die Abschaffung der Todesstrafe.

e) Der Ausbau und die Unabhängigkeit der auf das allgemeine Wahlrecht gestützten Selbstverwaltung der Gemeinden, Bezirke und Wojewodschaften.

In der Nationalitätenpolitik.

a) **Die territoriale Autonomie** für diejenigen Gebiete der Republik, welche in der Mehrheit von nicht polnischer Bevölkerung bewohnt sind, unter Sicherung der Rechte der polnischen Bevölkerung.

b) **Die Autonomie des Wilna-Landes.**

c) **Völlige Freiheit der nationalen und kulturellen Einrichtungen** derjenigen nationalen Minderheiten, welche zusammenhängende Gebiete nicht bewohnen.

Der Aufruf, der weiter die bekannten spezifisch sozialistischen Postulate hinsichtlich der Arbeiterrechte, der Agrarreform, des Steuerwesens und anderer Fragen aufzählt, und u. a. auch die Forderung der Verkürzung der Militärdienstzeit betont, kündigt zuletzt an, daß die Vertreter der PPS im künftigen Sejm **die staatliche und gesellschaftliche Kontrolle über die Produktion und die Vergesellschaftung der dazu reifen Industriezweige** verlangen werden.

Diese Ankündigung kann wohl als propagandistisches Schlagwort für die Wahlzeit angesehen werden, in welcher der Partei ein schweres Ringen mit den kommunistischen Gruppen um die Stimmen der radikalen Arbeiterschaft bevorsteht.

II. Das Programm der „Wyzwolenie".

Der Vizemarschall des früheren Senats, **J. Woźnicki**, hat in der Neujahrs-Nummer des **„Robotnik"** das Programm, mit dem die „Wyzwolenie"-Partei in den Wahlkampf tritt, entwickelt. Dieses Programm einer Partei, die noch unlängst dem Chef der Regierung sehr nahe gestanden hat, aus welch letzterer der Postminister Miedziński erst am 31. Dezember v. J. offiziell ausgeschieden ist, läßt an politischem Radikalismus wenig zu wünschen übrig. Die einzelnen Forderungen dieses Programms werden während des Wahlkampfes ihre Wirkung auf die radikalen Elemente der polnischen Bauernschaft sicher nicht verfehlen. Die Grundlage des Wyzwolenie-Programms bilden die Thesen:

a) **Polen soll eine Volksrepublik sein.**

b) **Die polnische Regierung soll eine Bauern- und Arbeiterregierung sein.**

Diese zwei Thesen hat die Wyzwoleniepartei aus der von der Lubliner Volksregierung am 7. November 1918 erlassenen Proklamation übernommen. Die Wyzwoleniepartei schließt sich den gegenwärtigen aktuellen Bestrebungen, die Verfassung zu ändern, wohl an, doch stellt sie Forderungen auf, welche den Postulaten der Rechtsparteien, der „wirtschaftlichen Kreise", und des „Verbandes zur Besserung der Republik" schnurstracks zuwiderlaufen. Die Wyzwolenie will:

a) **Abschaffung des Senats.**

b) **Wahl des Präsidenten der Republik durch die breite Volksmasse.**

c) **Einführung der Volksinitiative und des Referendums bei der Gesetzgebung.**

d) **Unabhängigkeit der Selbstverwaltungen von den staatlichen Verwaltungsbehörden.**

e) **Einführung der Wählbarkeit der Beamten dort, wo es möglich ist.**

Über den Weg und die Ziele der Partei äußert sich Woźnicki, der in seiner Partei eine autoritative Stellung einnimmt, wie folgt:

„Mit allen Kräften werden wir die parlamentarische Demokratie verteidigen. Wir werden gegen die Änderung der prinzipiellen Grundlagen der gegenwärtigen demokratischen Wahlordnung sein. . . . Für den Fall der notwendigen Verteidigung des Staates gegen einen Überfall von außen **hat sich die Wehrkraft des Staates auf eine entsprechende Ausbildung der größtmöglichen Zahl von Bürgern in militärischen Bildungsorganisationen zu stützen, was die Verkürzung des aktiven Militärdienstes, die Verringerung der Zahl des ständigen Heeres und die Verminderung der Ausgaben für die Erhaltung und Ernährung des Heeres ermöglichen wird.**

„Besonderen Nachdruck werden wir auf die radikale und sofortige Durchführung der **Änderungen in der Agrarverfassung** gemäß unserem Programm und auf die Ausstattung der kleinen landwirtschaftlichen Ansiedlungen mit billigem lang- und kurzfristigem Kredit legen. Von der Art der Erfüllung unserer Forderungen auf diesem Gebiete werden wir auch in Zukunft unser Verhältnis zu jeder Regierung abhängig machen."

„Weiter werden wir die Erweiterung der Volksbildung auf der Basis der Unentgeltlichkeit und die Unabhängigkeit der Schule von schädlichen Einflüssen des Klerus verlangen. Zur Sanierung der Beziehungen zwischen der Bevölkerung und dem Klerus, wie auch zur Zügelung des Klerus in seinem Bestreben, sich mit Angelegenheiten zu befassen, welche mit der Religion nichts gemein haben, werden wir um die **Trennung der Kirche vom Staat** und somit um die **Aufhebung** des Staat und Volk benachteiligenden Konkordats kämpfen."

„Für die nationalen Minderheiten werden wir dieselben Rechte wie für die polnische Bevölkerung des Staates auf allen Gebieten des staatlichen Lebens verlangen." (Dieser Eifer klingt verdächtig. Bislang hat man zu diesem Thema geschwiegen. D. R.)

Über die Regierung und deren Aktion für die Wahlen äußerte sich Woźnicki im Namen der „Wyzwolenie"-Partei wie folgt:

„Wenn das, was gegenwärtig bei der Aufstellung der Regierungswahllisten geschieht, das charakteristische Merkmal der weiteren Aktionen der Regierung sein sollte, müßten wir unser auch jetzt schon sehr kritisches Verhältnis zur Regierung einer prinzipiellen Revision unterziehen. Das, worüber täglich Nachrichten zu uns gelangen, ist derart, daß wir uns möglichst lange der Täuschung hingeben möchten, daß das nur ein zu weit gehender Eifer von Beamten ist, welche sich bemühen, Belobigungen und Auszeichnungen zu erlangen . . ."

*

Austritt des Postministers aus der „Wyzwolenie".

Warschau, 1. Januar. Gestern teilte der Postminister Miedziński der Hauptleitung der Wyzwolenie-Gruppe mit, daß er aus der Partei austrete.

Die „Natio" erneut beschlagnahmt.

Warschau, 5. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern abend wurden die am 1. Januar erscheinenden Nrn. 11 und 12 der viersprachigen Minderheitenzeitschrift „Natio" unmittelbar vor dem Erscheinen nach bereits fertiggestelltem Druck der Auflage durch den Regierungskommissar der Stadt Warschau ohne Angabe der Gründe **beschlagnahmt**. Die Nummern erhielten einen Artikel des Führers der jüdischen Minderheit in Polen, Grünbaum, über die Lage in Polen nach Auflösung des Parlaments, ferner einen Artikel des Ukrainers Kedryn über den Wahlblock der nichtpolnischen Nationalitäten, in dem nachgewiesen wurde, daß die Einteilung der polnischen Wahlkreise zum Schaden der nichtpolnischen Nationalitäten vorgenommen worden sei ,sowie einen Aufsatz über die polnische Presse.

*

Der Minderheitenblock im Wilna-Gebiet.

Wilna, 5. Januar. (Eigene Meldung.) Die Verhandlungen zwischen den nationalen Gruppen, welche dem Block der Minderheiten angehören, haben bezüglich der Reihenfolge der Kandidaturen auf den Blocklisten zu einem Einvernehmen geführt. Danach wurde im Wilnagebiet die erste Stelle auf der Liste dem Zionisten W. Wygodzki eingeräumt. Die zweitnächste Stelle wurde für den Vertreter der litauischen Bevölkerung bestimmt. Im Gebiete Swięciany wird die erste Stelle ein Vertreter der Litauer innehaben, während die zweite dem Vertreter der Weißrussen überlassen wird. In Lida kommt an die erste Stelle der frühere Abgeordnete Sobolewski (aus der weißrussischen „Hromada"), an die zweite der Vertreter der Juden, Kruk.

*

Die Wahlchancen der Ukrainer.

Warschau, 4. Januar. Das in Lemberg erscheinende Hauptorgan der Undo, „Dilo", erörtert die Wahlchancen aller ukrainischen Gruppen bei den künftigen Wahlen und gelangt zu dem Schluß, daß in allen von der ukrainischen Bevölkerung bewohnten Gebieten insgesamt etwa 60 ukrainische Abgeordnete in den Sejm gewählt werden würden. Die ukrainische Vertretung werde also im künftigen Sejm die Zahl der ukrainischen Vertreter im letzten Sejm dreifach übersteigen.

*

Unerwünschter Zulauf.

Warschau, 5. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Heute wurden in der Stadt kommunistische Flugblätter verteilt, in welchen die Kommunisten aufgefordert werden, **mit dem Block der nationalen Minderheiten zusammenzugehen,** falls die kommunistische Liste für ungültig erklärt werden sollte.

Wir nehmen mit Sicherheit an, daß diese Flugblätter von ausgesprochenen Gegnern des Minderheitenblocks verbreitet wurden, um dessen Bestrebungen zu kompromittieren. Wenn die Kommunisten die Unterstützung einer anderen Partei empfehlen sollten, so haben sie dazu noch Zeit genug. Zunächst haben sie noch nicht einmal eine eigene kommunistische Liste eingereicht. Sollte dieser Wahlvorschlag für ungültig erklärt werden, so dürften die kommunistischen Stimmen eher den minderheitenfeindlichen Rechtsparteien zugute kommen, die bekanntlich auch eine Enteignung fremden Privateigentums erstreben. Im Minderheitenblock sind nicht einmal die nichtpolnischen Wähler kommunistischer Weltanschauung vertreten.

Schwierige Regierungsbildung in Danzig.

Danzig, 4. Januar. PAT. Gestern nachmittag traten die Vertreter der Sozialdemokratischen, der Liberalen Partei und des Zentrums zu einer Sitzung zusammen, in der, wie allgemein angenommen wurde, die Verhandlungen über die Bildung eines neuen Senats zum Abschluß gelangen sollten. Im letzten Augenblick ergaben sich jedoch neue Schwierigkeiten, besonders durch die Erklärung des Zentrums nach der sich dieses der Forderung der Sozialdemokraten auf Änderung der Verfassung widersetzt. Im besonderen verwirft das Zentrum den Plan einer Umbildung des Senats, der dahin geht, sämtliche Senatoren vor dem Parlament verantwortlich zu machen. Die Liberalen und die Sozialdemokraten, die von dieser Forderung nicht abgehen zu müssen glauben, haben daher auf weitere Verhandlungen mit dem Zentrum verzichtet.

Die beiden Parteien, Sozialdemokraten und Deutschliberale, wollen nunmehr den Versuch machen, eine Koalition unter Ausschaltung des Zentrums und unter Hinzuziehung der liberalen Gruppen einschließlich der Nationalliberalen zusammenzubringen.

*

Der neue Danziger Volkstag hat eine ausgesprochene Mehrheit für die sogenannte große Koalition. Da das Zentrum sich nicht an ihr beteiligen will, bleiben Sozialisten und liberale Gruppen übrig, die zusammen mit den Polen genau 60 von 120 Mandaten innehaben. Nachdem sich auch die Nationalliberalen aus dieser Kombination entfernt haben, bleibt nur eine linksliberal-sozialistische Minderheit zur Wahl der nebenamtlichen Senatoren übrig, von der niemand weiß, wie lange sie regieren kann.

Der Senat besteht aus acht hauptamtlichen und acht nebenamtlichen Senatoren. Bei den acht hauptamtlichen Senatoren, zu denen der Senatspräsident Sahm gehört, handelt es sich um Fachbeamte, die auf vier Jahre fest gewählt werden, die acht nebenamtlichen Senatoren, unter denen sich der Vizepräsident des Senats befindet, sind vom Vertrauen des Volkstages abhängig und wechseln mit dessen Mehrheit. Wenn jetzt Linksliberale und Sozialisten aus Gründen der parlamentarischen Theorie auch die acht Fachsenatoren einem häufigeren Wechsel unterwerfen wollen, so ist der Einspruch des Zentrums durchaus verständlich. Der Doppelcharakter der Danziger Regierung scheint dieser Partei in glücklicher Weise die Erfordernisse einer parlamentarischen Staatsform und einer sachlichen Arbeit zu garantieren. Daß ein Zusammenhang zwischen der von hauptamtlichen Senatoren unterstützten Wahl eines katholischen Chefarztes für das Danziger Stadtkrankenhaus und der Absage des Zentrums besteht, kann nur vermutet werden.

Der schwierige Versuch, ein linksliberal-sozialistisches Kabinett durch die Klippen der Opposition zu steuern, dürfte ebenso scheitern, wie der Versuch einer bürgerlichen Mehrheitsbildung. Dann entsteht ein Vakuum, das möglicherweise eine Auflösung des neugewählten Volkstages und sofortige Neuwahlen notwendig macht.

Der Keßler-Prozeß.

Königshütte, 4. Januar. Vor der verstärkten Strafkammer in Königshütte begann gestern vormittag der sensationelle Prozeß gegen den ehemaligen Postassistenten Karl Keßler und neun Mitangeklagte, denen Diebstahl bzw. Mitwirkung und Hilfe bei dem Raub von 1½ Millionen zł aus der Kasse des Postamts in Königshütte zur Last gelegt werden. Auf der Anklagebank nahmen Platz: Karl Keßler, die Witwe Jadwiga Cieślik aus Königshütte, der Schlosser Jan Włosz, der Privatbeamte Paul Klienert und seine Frau Lucie aus Königshütte, die Mutter des Hauptangeklagten Witwe Marie Keßler, die Verlobte des Hauptangeklagten Jadwiga Borszcz, der Schlosser Karl Saebisch sowie die Eheleute Reinhold und Hedwig Peschel.

In der Vormittagssitzung, die bis 1 Uhr mittags dauerte, wurden sämtliche Angeklagten vernommen. Die Vernehmung Keßlers dauerte etwa zwei Stunden. Er war in vollem Umfange geständig und gab eine eingehende Schilderung, wie er sich in der Nacht zum 13. April des 1½ Millionen zł enthaltenden Beutels bemächtigt hatte, der aus Siedlce für die Filiale der Bank Polski in Königshütte bestimmt war. Mitgeholfen haben hierbei sein Bruder Wilhelm und die Eheleute Cieślik. In der kritischen Nacht hatte er Dienst auf dem Postamt und nahm auf der Bahn die Sendung entgegen. Hierauf legte er sie in einen Koffer, den er seinem Bruder Wilhelm übergab und fuhr unverzüglich mit Cieślik nach Deutschland ab. Sein Bruder brachte das Geld in die Wohnung der Frau Cieślik, die am nächsten Tage früh mit ihrer Tochter das Geld im Automobil in die Wohnung der Familie Peschel nach Cisowiec schaffte. Von dort führten die Frauen Cieślik und Peschel den Raub etappenweise in einem Kinderspielzeug (Teddibär) nach Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg aus.

Keßler fuhr nach Bayern ab und wurde in Schliersee verhaftet. Er hatte sich dadurch verdächtig gemacht, daß er in Frankfurt am Main auf einmal eine halbe Million zł zu wechseln versuchte. Die polnische Polizei begann zusammen mit der deutschen Polizei unverzüglich energische Ermittelungen und es gelang, sämtliche an dem Raube beteiligten Personen hinter Schloß und Riegel zu bringen. Zehn Personen wurden den polnischen Behörden in Königshütte ausgeliefert, nur die Eheleute Cieślik sitzen noch im Gefängnis in Frankfurt am Main als deutsche Staatsangehörige. Die Angeklagten bekannten sich zum Teil zur Schuld, zum Teil bestreiten sie die Anklage.

In der Nachmittagsverhandlung wurden die Zeugen vernommen, vorwiegend Polizeibeamte, die die Untersuchung geführt hatten.

*

Das Urteil.

In später Nachtstunde wurde in dem Prozeß das Urteil gefällt. Es lautete gegen den ehemaligen Postassistenten Keßler auf fünf Jahre Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, gegen Jadwiga Cieślik und Jan Włosz auf je ein Jahr, gegen Paul und Lucie Klienert auf je sechs Monate, gegen Marie Keßler und Jadwiga Borszcz auf je zwei Wochen Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Der König von Afghanistan kommt nach Polen.

Warschau, 5. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Im Februar trifft der König von Afghanistan Amullah als persönlicher Gast des Staatspräsidenten in Warschau ein. Während seines Aufenthals wird der König den Vertretern der Regierung und des Militärs eine Reihe von Auszeichnungen überreichen.

Furchtbare Explosionskatastrophe in Berlin.

Ein Haus vollständig zertrümmert — bisher 5 Tote, 20 Verletzte und 8 Vermißte.

Berlin, 5. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Heute nacht ereignete sich in der Landsberger Allee ein furchtbares Explosionsunglück, das eine Reihe Menschenopfer forderte und ein Haus vollständig zertrümmerte. Die Explosion erfolgte in den Fabrikationsräumen der Fleischwarenfabrik von Otto Haacke. Die Ursachen des Unglücks sind bisher noch nicht einwandfrei festgestellt, man führt sie jedoch auf defekte Stellen in dem Hauptrohr der Gasleitung zurück, an denen bereits seit vorgestern gearbeitet wurde. Es ließ sich bisher auch noch nicht feststellen, ob bei den Reparaturarbeiten ein Versehen vorgekommen ist, das vielleicht die Explosion nach sich gezogen hat.

Zu der Katastrophe werden folgende Einzelheiten gemeldet: Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, beläuft sich die Zahl der bei der Explosionskatastrophe Umgekommenen auf 5, die der Schwerverletzten auf 20 und die der Vermißten auf 8. Das fünfstöckige Unglückshaus ist nahezu vollkommen zerstört. Der rechte Seitenflügel ist in sich zusammengesunken und bildet einen wüsten Trümmer- und Schutthaufen von 6 bis 8 Meter Höhe. Im Mittelbau sind die Keller-, Erdgeschoß- und Hochparterreräume vollkommen ausgehöhlt, die Fabrikationsräume der Fleischwarenfabrik Otto Haacke sind ebenfalls nur noch Schutt und Trümmer. Elektromotore, schwere Stein- und Eisenplatten sind aus den Fabrikationsräumen meterhoch hinausgeschleudert worden. Die Bergung der unter den Trümmern liegenden Vermißten ist für die Feuerwehr mit größter Lebensgefahr verbunden, da noch schwerste Einsturzgefahr besteht. Durch Absteifen mit großen Balken versucht man, den Einsturz des ganzen Hauses zu vermeiden.

An der Unglücksstelle spielen sich herzzerreißende Szenen ab. Angehörige von Vermißten schreien nach ihnen. Nur mit größter Mühe kann sie die Polizei davon abhalten, sich auf das lebensgefährliche Trümmerfeld zu begeben.

Emil Frommel

Zum 5. Januar 1928.

Des Tages, an welchem der in allen deutschen Landen hochgeschätzte Prediger und Volksschriftsteller Emil Frommel sein 100. Lebensjahr vollendet hätte, werden auch die deutschen Evangelischen in Polen gern gedenken.

Geboren am 5. Januar 1828 in Karlsruhe als Sohn eines bekannten Künstlers und Galeriedirektors, erhielt er eine sorgfältige Erziehung in Schlichtheit und Strenge, wobei die Eltern den Kindern Vorbilder in Pflichterfüllung, Arbeitsamkeit, Treue, Einfachheit und Frömmigkeit waren. Auf Wunsch der Eltern widmete er sich dem Studium der Theologie, obwohl er selbst Arzt werden wollte. 1850 zum Predigtamt ordiniert, bewies er bereits in seinem ersten Vikariat in einer arg vernachlässigten Gemeinde seine besonderen seelsorgerischen Fähigkeiten. Nach längerem Aufenthalt in Rom und Italien bekleidete er u. a. eine Pfarrstelle in seiner Vaterstadt Karlsruhe, später in Barmen. Von dort berief ihn König Wilhelm I. als Garnisonprediger nach Berlin. Als solcher machte er den Feldzug 1870/71 mit. Der König besuchte später oft seine Gottesdienste und ernannte ihn zuletzt zum Hofprediger, in welcher Stellung Frommel aber stets der einfache, schlichte Volksmann blieb. Einige Jahre nach dem Tode des Königs trat er in den Ruhestand und starb am 9. November 1896.

Frommel gehörte zu den besten christlichen Volksschriftstellern. Er kennt genau die Lebensregungen der Volksseele und gibt ihnen in der schlichten Sprache des Volkes Ausdruck. Mit großer Kunst versteht er alles mit christlichen Gedanken zu durchdringen. Seine Schriften verdienen deshalb auch heute noch Verbreitung in den weitesten Kreisen.

Pz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 5.

Bromberg, Freitag den 6. Januar 1928.

Pommerellen.

5. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

× **Änderung des Bezirks des Graudenzer Kreisgerichts.** Aus dem Bezirk des Kreisgerichts Schwetz sind folgende Orte ausgeschieden: Bratwin, Flötenau, Obergruppe, Niedergruppe, Gruppe Truppenübungsplatz, Michelau, Mischke, Neu-Marsau, Poln. Stwolno und Alt-Marsau; und aus dem Bezirk des Kreisgerichs Neuenburg die Orte: Bzowko, Dragaß, Krusze, Kl.-Lubin, Kl.-Sanskau, Gr.-Lubin und Gr.-Sanskau. Alle die genannten Ortschaften sind am 1. Januar dem Bezirk des Kreisgerichts in Graudenz zugeschlagen worden. *

× **Keine Kammer für Handelssachen beim hiesigen Bezirksgericht.** Im Sommer vorigen Jahres wandten sich Handelskreise an die kompetenten Stellen mit dem Antrage, beim Graudenzer Bezirksgericht eine Kammer für Handelsangelegenheiten einzurichten. Jetzt hat das Justizministerium dahin entschieden, daß mit Rücksicht auf die nur geringe Anzahl von zur Verhandlung kommenden kommerziellen Sachen vorläufig von der Bildung einer solchen Kammer abgesehen werden solle. *

* **Um die Einführung von Schlafwagen** dritter Klasse auf den Strecken Warschau—Danzig und Danzig—Kattowitz hat sich der hiesige Verband selbständiger Kaufleute an die Danziger Eisenbahndirektion gewandt. Der Antrag wird von der Handelskammer unterstützt. Die Eisenbahndirektion steht dem Wunsche wohlwollend gegenüber und hat ihn dem Ministerium empfehlend überwiesen. *

× **Die hiesige Stadtkrankenkasse** hat den Posten ihres Direktors öffentlich ausgeschrieben. Dr. Rudkowski, der, nachdem Stadtrat Robert Weiß nach Deutschland ausgewandert war, den Direktorposten übernahm, seit längerer Zeit aber, unter Beibehaltung seiner hiesigen Stellung, als Kommissar des Westpolnischen Krankenkassenverbandes (Posen und Pommerellen) tätig war, ist somit auf seinen Graudenzer Posten nicht mehr zurückgekehrt. *

× **Festgenommen** wurden fünf Personen, und zwar zwei wegen Diebstahls, eine wegen Vagabundierens und zwei Obdachlose. *

* **Einige Scharlachfälle** sind gegenwärtig in Graudenz zu verzeichnen. Die Gefahr, daß es zu einer Epidemie kommen könne, liegt zwar keineswegs vor, trotzdem muß den Eltern empfohlen werden, auf ihre Kinder Obacht zu geben, zumal bekanntlich der Scharlach meist nur unter der Kinderwelt auftritt. Falls irgendwelche Anzeichen, die auf Scharlach hindeuten, bei erkrankten Kindern beobachtet werden, ist sofort ein Arzt zu Rate zu ziehen, und die von der ansteckenden Krankheit Befallenen sind zu isolieren. *

× **Schwerer Unfall.** Der in der Brauerei Kunterstein beschäftigte Arbeiter Jan Zygmunt geriet, als er auf dem Brauereihof beschäftigt war, auf bisher unbekannte Weise zwischen zwei Lastautomobile, wobei dem Z. der Brustkasten gequetscht wurde und er außerdem den Bruch mehrerer Rippen davontrug. Man brachte den Verletzten ins Krankenhaus, wo er schwer, wenn auch nicht ganz hoffnungslos daniederliegt. *

× **Mordprozeß.** Vor dem Bezirksgericht in Graudenz begann Dienstag die Verhandlung gegen einen des Mordes an einem Förster beschuldigten gewissen Marloch. Die Tat ist im Jahre 1921 im Kreise Stargard verübt worden. Obwohl somit das Graudenzer Bezirksgericht zur Durchführung dieses Prozesses gar nicht zuständig war, da doch der Mord auf dem Gebiet des Bezirksgerichts Stargard geschehen ist, hat man die Sache dem hiesigen Gericht zur Verhandlung überwiesen. Die Verhandlung endete am Mittwoch mit der Freisprechung des Angeklagten, da nach Ansicht des Gerichts die Verdachtsmomente zur Verurteilung nicht ausreichten. Eine Entschädigung für die verbüßte Untersuchungshaft wurde dem Freigesprochenen nicht zugebilligt. *

× **Ladenbrand.** Im Laden des Hutgeschäfts Woźniak, Gartenstraße 7, entstand gestern vormittag in der elften Stunde Feuer, das, bevor noch die Feuerwehr einzugreifen brauchte, vom Ladeninhaber mit Hilfe anderer Personen gelöscht werden konnte. Die Ursache des Brandes ist darin zu suchen, daß von einem geheizten eisernen Ofen aus sich in der Nähe befindliches Material entzündet hatte. Der Schaden dürfte sich auf etwa 1000 Złoty belaufen. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Über den berühmten Naturforscher Karl von Linné wird Herr Julius Holm am Mittwoch, den 11. Januar 1928, abends 8 Uhr, im Gemeindehause einen Vortrag halten. Am 10. Januar 1928 ist der 150jährige Todestag dieses berühmten schwedischen Naturforschers und anläßlich dieses Gedenktages wird Herr Holm über sein Leben und seine Bedeutung als Naturforscher sprechen. Der Vortrag wird nicht nur Erwachsene, sondern auch größere Schüler interessieren, und es ist zu wünschen, daß der Vortrag sehr besucht wird da der volle Reinertrag zum Besten des deutschen Schulvereins benutzt wird. Der Kartenverkauf findet im Geschäftszimmer der Deutschen Bühne, Mickiewicza 15, statt. (16418 *

Deutsche Bühne Grudziadz. Auf die letzte Aufführung des Kindermärchens „Schneewittchen", die morgen, Freitag, um 3 Uhr, stattfindet, wird nochmals empfehlend hingewiesen. (629 *

Thorn (Toruń).

§§ **Schutzimpfungen gegen Scharlach und andere ansteckende Krankheiten** werden im staatlichen hygienischen Institut, Wallstr. 3 (Wałowa) vorgenommen. Die Gebühr ist sehr hoch, da sie 10 zł pro Person (Kind) beträgt. Für viele Unbemittelte ist die an sich gute Einrichtung zu kostspielig. **

—* **Ein Zusammenstoß** zwischen Auto und einem dem Landwirt Laszkiewicz in Lulkau gehörigen Fuhrwerk fand in der Amtsstraße statt. Der Zusammenstoß hatte zum Glück keine bösen Folgen. * *

—* **Die Kindersterblichkeit** besteht bei uns immer noch in hohem Maße. In vergangener Woche notierte das Standesamt 11 Sterbefälle von Kindern, in der vorletzten 12. **

—dt. **Die reichsten Landgemeinden** sind nicht solche, welche die größten Geländeflächen oder die größte Seelenzahl aufweisen, sondern solche Gemeinden, welche die meisten Gewerbetreibenden, Gast- und Logierhäuser haben. Jeden Monat erhalten die Gemeinden von der Kreiskommunalkasse die Prozente von der staatlichen Umsatz- und Gewerbesteuer. Dies ist ein ganz annehmbarer Zuwachs in der Gemeindekasse und beträgt: für Leibitsch 175 zł, Gramtschen 102 zł, Bildschön 88 zł, zum Schluß Bachau mit 0,34 zł. Leibitsch ist demnach die reichste Landgemeinde des Kreises. * *

‡ **Durch einen rücksichtslosen Chauffeur** wurde in der Silvesternacht ein junger Mann überfahren, als er mit seinen Angehörigen das im Viktoria-Park veranstaltete Vergnügen verließ. Beim Überschreiten der Straße wurde er von einem ohne jede Beleuchtung heransausenden Auto umgerissen. wobei er sich verschiedene Hautabschürfungen und Quetschungen zuzog. Der unvorsichtige Chauffeur entzog sich der Feststellung durch eiligste Flucht. * *

t. **Ein tödlicher Unglücksfall** ereignete sich Montag nachmittag gegen 3 Uhr auf dem Güterbahnhof des Hauptbahnhofes Thorn. Der diensthabende Eisenbahner Roman Lobòda geriet während des starken Eisenbahnbetriebes beim Überschreiten der Gleise vor eine Lokomotive, die ihn zu Boden riß und völlig zerstückelte. Der auf so jähe Art ums Leben Gekommene hat ein Alter von 34 Jahren erreicht; er war unverheiratet. * *

—dt. **Wieder zwei gefährliche Räuber gefaßt.** Bernhard und Józef Kwiatkowski, der erste 28, der andere 20 Jahre alt, hatten lange Zeit die Umgegend von Scharnau unsicher gemacht und die dortigen Bauern bestohlen, sogar Straßenüberfälle ausgeführt. Der Gerichtshof verurteilte ersteren zu vier, den anderen zu drei Jahren Zuchthaus. * *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Morgen, Freitag, nachm. 2 Uhr, findet eine Sondervorstellung des reizenden Märchenspiels „Frau Holle" statt. Ermäßigte Eintrittskarten in beschränkter Anzahl noch an der Tageskasse im Deutschen Heim ab 1 Uhr. (636 * *

Voigtscher Leseverein. Die Bibliothek ist bis einschl. Donnerstag, 12. 1., geschlossen. Nächste Ausleihe Freitag, 13. 1., von ½12—1 und 3—5, Sonnabend, 14. 1., von 11—1 und ½3—4 Uhr. (635 * *

* **Berent** (Kościerzyna), 4. Januar. Banditenüberfall in Jarischau. Als sich am 2. Weihnachtsfeiertag fast alle Einwohner des Dorfes Jarischau auf dem vom Kriegerverein veranstalteten Vergnügen befanden, drang ein unbekannter, mit einem Revolver bewaffneter Mann in das Amtslokal des Gemeindevorstehers Szacht ein, wo sich dieser allein befand. Da der Aufforderung des Banditen, die Hände hoch zu heben, Herr Szacht nicht sofort nachkam, schoß der Eindringling und verwundete Sz. durch zwei Schüsse in den Leib und in die Hand. Der Bandit raubte sodann 400 zł und eine silberne Uhr und entfloh schleunigst. Bis jetzt fehlt trotz des energischen Fahndens der Polizei jede Spur von ihm.

* **Dirschau** (Tczew), 4. Januar. Beim Holzfahren verunglückt ist gestern nachmittag 1 Uhr der bei Herrn Gutsbesitzer Dr. Kolbe-Kl. Schlanz bedienstete Dempski-Kl. Schlanz. Der Verunglückte war mit noch anderen Gespannen beim Langholzfahren aus dem Swaroschiner Walde tätig. In der Nähe von Swaroschin kam er auf der glatten Chaussee zu Fall und wollte sich hierbei an dem Steigbügel des Sattelpferdes festhalten. Da die Pferde weiter gingen, fiel er schließlich zu Boden und zwar so unglücklich, daß ihm das Vorderrad des Wagens über beide Beine ging. Der Bedauernswerte wurde sofort mittels Auto in das hiesige Vinzenz-Krankenhaus überführt, wo ein Bruch des einen und eine starke Quetschung des anderen Beines festgestellt wurde.

* **Gdingen** (Gdynia), 4. Januar. In der Nacht von Montag zu Dienstag wurde im Hafen der Dampfer „Pologne" der französischen Schiffahrtsgesellschaft Generale transatlontique Compagnie das Opfer einer Katastrophe. Da der Dampfer spät aus Memel nach hierher zurückkehrte, legte er auf der Reede Anker, wobei er auf den Wellenbrecher stieß. Der Bug des Dampfers wurde vollkommen zerschmettert.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 4. Januar. Wie der Magistrat bekanntgibt, liegt der Haushaltsvoranschlag der Stadt Lautenburg für das Wirtschaftsjahr 1928/29 im Magistratsbureau in der Zeit vom 1. bis 8. d. M. zur Einsicht aus.

h. **Löbau** (Lubawa), 4. Januar. Vom Stadtparlament. An Stelle des Verordneten W. Matuszewski, welcher sein Amt niedergelegt hat, ist der Lehrer Jul. Żuchowski berufen worden.

Wf **Soldau** (Działdowo), 4. Januar. Bei der auf dem ca. 300 Morgen Wald und ca. 3000 Morgen Land großen Gut Grodtken (Grotki) hiesigen Kreises stattgefundenen Treibjagd wurden von zehn Schützen 69 Hasen, ein Fuchs und zwei Rehböcke zur Strecke gebracht. — In der ev. Kirche in Heinrichsdorf hiesigen Kreises haben im Jahre 1927: 27 Taufen, 3 weniger als 1926, 5 Trauungen, im Jahre 1926 3 mehr, stattgefunden, 16 Kinder sind konfirmiert (1926 36), 22 Personen gestorben (1926 14) und 645 Personen haben am hl. Abendmahl (1926 701) teilgenommen.

h. **Strasburg** (Brodnica), 4. Januar. Marktbericht. Auf dem letzten Wochenmarkt zahlte man für Getreide folgende Preise: Weizen 21—22, Roggen 18—19, Gerste 18 bis 18,50 und Hafer 16—17 zł pro Zentner.

Graudenz.

Thorn.

Graf Mirbach und die Tscheka.

Eine Begegnung mit Mirbachs Mörder.

Wien, 2. Januar. PAT. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Moskau: Aus dem jetzt veröffentlichten „Rotbuch“ der Tscheresnwytschaika geht hervor, daß der deutsche Gesandte in Moskau Graf Mirbach am 6. Juli 1918 von Mitgliedern der Tschereswytschaika (Tscheka) erschossen wurde. Diese wollte dadurch die deutsch-russischen Beziehungen verschärfen und gleichzeitig die Macht in Sowjetrußland an sich reißen. Die Kanonenläufe waren bereits auf den Kreml gerichtet und nur der Energie des damaligen (polnischen) Leiters der Tschereswytschaika Dserschinski gelang es, den Aufstand zu ersticken und Herr der Lage zu werden.

*

Unser Mitarbeiter, **Alexander Berg,** hatte seinerzeit Gelegenheit, dem Mörder des Grafen Mirbach persönlich zu begegnen. So erscheint er besonders dazu berufen, zu der in den letzten Tagen aufgetauchten Behauptung, die Ermordung des Grafen Mirbach sei ein Werk der Tscheka gewesen, Stellung zu nehmen.

Anläßlich des 10jährigen Tschekajubiläums, das am 20. Dezember in Sowjetrußland gefeiert wurde, sind manche Erinnerungen wach geworden, die keineswegs angenehmer Natur sind. So auch die an die Ermordung des ersten deutschen Gesandten in Sowjetrußland, des Grafen Mirbach. Neuerdings ist eine Theorie aufgetaucht, derzufolge Graf Mirbach als Opfer der Tscheka gefallen sein soll. Eine maßgebende deutsche Zeitung hat diese Theorie aufgegriffen und unter einem aufsehenerregenden Titel in die weite Welt hinausgeschickt. Allerdings wurde dieser Titel schon während des Druckes umgeändert — und die spätere Nummer derselben Ausgabe zeigte, daß man auf eine ausgesprochen sensationelle Aufmachung der Nachricht verzichtet hatte. In dem Artikel heißt es klipp und klar, daß der deutsche Botschafter von Mitgliedern der Tscheka ermordet wurde. Ist das wahr?

Wenn es die Mitglieder der Tscheka waren, die den deutschen Botschafter ermordeten, so waren sie es auch, die den Tschekaleiter Dserschinski zu gleicher Zeit verhafteten. Ohne die Tscheka überhaupt irgendwie schützen zu wollen oder ihr Werk gar zu befürworten: es ist sinnlos, zu behaupten, daß der Mord des Grafen Mirbach von diesem grausamen Organ der Sowjetregierung als solchem ausgeführt wurde, bzw. von der Tscheka veranlaßt war.

Der Tod des Grafen Mirbach fand während der Tagung des dritten Rätekongresses — des ersten Kongresses nach der Oktoberrevolution — statt. Auf diesem Kongreß vollzog sich die Spaltung zwischen den damaligen zwei Regierungsparteien: den Kommunisten und den wenigen linken Sozialrevolutionären, die sich an der Oktoberrevolution und an der Sowjetmacht beteiligten. Diese Spaltung kam deswegen zustande, weil die Sozialrevolutionäre mit der Außenpolitik der Kommunisten unzufrieden waren. Im besonderen weigerten sie sich, die Friedensunterzeichnung in Brest-Litowsk anzuerkennen, weil sie diesen Frieden für ungerecht und gegenrevolutionär hielten. Die Sozialrevolutionäre gingen in ihrem Protest gegen die Kommunisten soweit, daß sie aus der Regierung austraten, einen regelrechten Aufstand machten und — den Grafen Mirbach ermordeten.

Hiermit ist bewiesen, daß die kommunistische Mehrheit den Mord an dem Grafen Mirbach nicht ausgeführt und nicht befürwortet hat. Der Friede von Brest-Litowsk steckte den Kommunisten im Halse, und im geheimen gab es viele unter ihnen, die der Stimme der hohen Politik nicht besonders gern gehorchten. Sogar in engeren Regierungskreisen wurde eine gewisse Disharmonie zwischen dem Botschafter des siegreichen Deutschland und dem revolutionären Moskau deutlich gespürt. Aber von hier bis zur Mordanstaftung ist es immer noch ein weiter Schritt.

Wer war Mirbachs Mörder? Das war ein Mitglied der sozialrevolutionären Gruppe, ein gewisser **Blumkin,** Journalist und Dichter. Blumkin war eine geheimnisvolle Persönlichkeit, und ebenso geheimnisvoll war auch sein Schicksal nach der Verübung des Mordes. Dieser Mord wurde ihm nicht als Kriminalverbrechen angerechnet, sondern als ein terroristischer Akt aus ideal-politischen Motiven. Anders stand es mit seinem Aufruhr gegen die Kommunisten. Diese Seite seines Benehmens hat Blumkin später anscheinend bereut. Jedenfalls lief Blumkin frei in Moskau herum und nahm sogar in einem der Sowjethäuser, dem Metropolhotel, Quartier. Man konnte ihn oft in seiner Buchhandlung sehen, die der junge Moskauer Schriftsteller für seinen Lebensunterhalt gegründet hatte. Die russischen Dichter, die nicht unmittelbar der kommunistischen Partei angehörten, sondern ihre innere Freiheit gewissermaßen bewahrten, hatten es in dieser schweren Zeit besonders schwer. So entstanden (die Regierung drückte ein Auge dabei zu!) einige kleine Buchhandlungen, die weniger Buchhandlungen, als literarische Klubs waren, aber harmloser und unpolitischer Art. Einen solchen Buchladen besaß z. B. der junge geniale Dichter Jessanin, der später Isadora Duncan geheiratet hat, und noch später Selbstmord beging. In einem anderen Laden schaltete und waltete die Frau des Dichters Baltruschaitis, des jetzigen litauischen Botschafters in Moskau. Ein dritter Laden, gegenüber dem Moskauer Künstlertheater, war im Besitz der Dichter Kussikow und Scherschenewitsch. Dort habe ich Mirbachs Mörder, Blumkin, persönlich kennengelernt. Er war ein schmächtiger, blasser Mann, Anfang der dreißiger Jahre mit einem langen schwarzen Bart, den er sich anscheinend erst seit kurzem hatte wachsen lassen. Besonders auffallend war ein Arm Blumkins, ein völlig toter, unbeweglicher Arm. Ich kann mich nicht recht entsinnen — vielleicht war die Hand sogar amputiert. Jedenfalls hing ein leerer Ärmel an Blumkins Jacke, und eine schwarze Armbinde war zu sehen.

Blumkin sprach in ruhigem, gleichgültigem, und dabei heiteren Tone über belanglose Dinge, die sich auf das Gebiet der literarischen Bohème bezogen. Seine Stimme war sehr gleichmäßig und halblaut. Er sah aus wie ein Mensch, der sich nach schweren Zeiten jetzt ausruht. Ich weiß nicht, warum gerade der leere Ärmel bei ihm so auffallend wirkte; aber es war unmöglich, den Blick davon abzuwenden. Es wurde erzählt, daß der Arm Blumkins von einem seiner Parteigenossen durchschossen wurde, daß auf Blumkin ein Attentat verübt worden sei, — ich glaube, aus Rache für den Mord Mirbachs. Dies alles klang sehr mysteriös und unklar. Ich hatte die Empfindung, daß man viel mehr von Blumkin weiß, aber es nicht zu erzählen wagt. Man erzählte nur, daß er mit den Sozialrevolutionären nicht gebrochen habe, sondern daß er mit den alten Führern seiner Gruppe in Verbindung stehe.

Der Eindruck, den der Mörder Mirbachs auf mich hinterließ, war sehr stark. Er benahm sich ganz unauffällig, aber es war in ihm ein Mann von starker Willenskraft und starkem fanatischen Glauben zu spüren. Man konnte die Empfindung nicht los werden, daß er unmittelbar vor oder sofort nach dem Attentat ebenso ruhig an diesem Ladentisch einer kleinen Buchhandlung gesessen habe, wie er es jetzt tat. Man hatte durchaus den Eindruck, daß Blumkin ein Mensch sei, für den ein solcher Mord, wie der von ihm verübte, eine Selbstverständlichkeit war, zu deren Ausführung er keine Anstrengung und keine Gefühlerregung aufzubringen hatte. Hätte man ihn verurteilt, so wäre er darüber sicher sehr erstaunt gewesen! —

War Blumkin ein Anhänger der Tscheka? Das weiß ich nicht, aber das ist auch nicht wichtig. Denn wenn er es auch gewesen wäre, so hat er den Mord an dem Grafen Mirbach nicht in dieser Eigenschaft, sondern als Sozialrevolutionär, als Mitglied einer politischen Gruppe, verübt. Mirbachs Mord ist eine äußerst peinliche und äußerst unerfreuliche russische Angelegenheit, an die man nur ungern zurückdenkt. Nicht minder unerfreulich und peinlich ist die Tätigkeit der berüchtigten Tscheka. Was aber diese beiden Angelegenheiten miteinander zu tun haben sollen, ist ziemlich unerfindlich. Die Vermengung dieser beiden Momente hat keinen historischen Wahrheitswert. Sie wäre besser unterblieben!

Die polnische Landwirtschaft im Jahre 1927.

Bei einer Betrachtung der Entwickelung dieses wichtigsten polnischen Wirtschaftszweiges im Laufe des Jahres 1927 verdienen zwei Tatsachen besonders erwähnt zu werden: die Entwickelung der landwirtschaftlichen Produktion, d. h. die Statistik betreffend Anbaufläche und Ernteertrag der einzelnen Getreidearten, sowie des Preisniveaus für landwirtschaftliche Artikel. Das erste ist ein Spiegelbild der allgemein wirtschaftlichen Verhältnisse, die charakteristisch für den Herbst 1926 und Frühling 1927 sind, das zweite ist ein Widerschein einiger bedeutenderer Wirtschaftserscheinungen, vor allen Dingen aber ein Zeiger für das heutige und morgige Ergehen der Eigentümer landwirtschaftlicher Werkstätten.

Ein Ausdruck des Fortschrittes der polnischen Landwirtschaft im vergangenen Jahr ist vor allen Dingen das Steigen der Anbaufläche, das größere Investitionen, Intensität und technische Aufwendungen erforderte. Hier ist die Vergrößerung des Hopfenanbaues besonders in Wolhynien um etwa 600 Hektar, das sind 24 Prozent der Anbaufläche des Vorjahres, zu verzeichnen. Die Unternehmen, welche Obstbäume züchten, verkauften im Jahre 1927 etwa 2 500 000 Bäumchen, das sind etwa 29 Prozent mehr als im Jahre 1926. Die Rentabilität dieser Investitionen kann sich natürlich erst in späteren Jahren zeigen. Berechnet man aber den Durchschnittswert der jährlichen Produktion eines Obstbaumes auf 4,80 zł, so dürfte in nicht allzu ferner Zukunft die inländische Obstproduktion um einen Wert von 12 Millionen jährlich gesteigert sein. Insgesamt wurde die Anbaufläche sämtlicher Getreide- und Pflanzenarten in Polen im vergangenen Jahr um etwa 248 000 Hektar, das sind 1,6 Prozent der Gesamtanbaufläche vergrößert.

Bei einer genauen Untersuchung der Zahlen über die Vergrößerung der Anbaufläche der einzelnen Getreidearten kommt man zu der Feststellung, daß unter den Pflanzen nächst dem Hopfen die erste Stelle der Anbau von Zuckerrüben einnimmt, der sich im vergangenen Jahre um 9,2 Prozent vergrößerte. Unter den 31 verschiedenen Getreide- und Pflanzenarten, bei denen im Laufe des vergangenen Jahres eine Vergrößerung der Anbaufläche zu verzeichnen ist, zeigen nur 11 eine Vergrößerung von mehr als 1 Prozent und nur 4 eine solche von mehr als 2 Prozent. Nach den Zuckerrüben entfällt der nächst größte Prozentsatz der Vergrößerung auf Weizen mit 3,3 Prozent. Diese Tatsache ist als eine durchaus günstige Erscheinung für Polen anzusehen. Denn bereits seit drei Jahren machen sowohl Regierungsorgane wie auch private Stellen die größten Anstrengungen, die Weizenproduktion zu heben, um die katastrophalen Folgen, welche die Weizeneinfuhr für die Handelsbilanz hat, abzuwenden. Bekanntlich führt Polen selbst bei guten Mittelernten noch Weizen ein. Es wird eine weitere Aufgabe der polnischen Wirtschaftspolitik sein, durch umsichtige Preispolitik den Weizenbau zu unterstützen.

Außer Hopfen, Zuckerrüben und Weizen weisen noch eine bedeutendere Vergrößerung auf die Anbauflächen von Kartoffeln mit 2,1 Prozent, Roggen um 1,7 Prozent, Futterrüben um 1,6 Prozent, Seradella um 1,6 Prozent, Raps um 1,6 Prozent, Klee um 1,3 Prozent und Hafer um 1 Prozent. Das Steigen des Anbaues von Hackfrüchten ist ein deutliches Anzeichen dafür, daß die Intensität des Anbaues in der Landwirtschaft gleichfalls größer geworden ist, denn die Bearbeitung von Hackfrüchten erfordert eine starke Inanspruchnahme mechanischer und menschlicher Kräfte, wovon außer der Landwirtschaft die Allgemeinheit profitiert. Die Vergrößerung des Anbaues von Gründung wie Seradella, Lupine und Klee beweist, daß die Landwirtschaft die Düngerkraft des Bodens nicht nur durch Anwendung des künstlichen Düngers, sondern auch durch Pflanzendüngung zu heben versucht.

Die Entwicklung des Roggenanbaues dürfte in der Zukunft günstige Folgen für die Lebensmittelversorgung des Landes zeitigen. Sie erfolgte in der Hauptsache wohl durch Bebauung von Gebieten, die durch Krieg und Kriegsfolgen bisher verwüstet waren. Das Aufhören des Haferimports aus Rußland hat den verstärkten Anbau von Hafer in Polen bedingt. Bekanntlich deckte vor dem Kriege die Hafereinfuhr aus Rußland auf dem polnischen Gebiet den Ernteunterschuß dieser Getreideart. Am wenigsten verständlich ist die Entwicklung des Rapsanbaues, da die Anwendung von Rapsöl außer in den Wirtschaften der ärmsten und primitivsten Bevölkerung sich ganz erheblich verringert hat. Möglicherweise mag hier der Gedanke einer Herstellung von Rapskuchen im eigenen Betriebe mitgespielt haben, da Rapskuchen im Verhältnis zum Milchpreise sehr teuer ist.

Die Statistik über die Entwicklung der Anbauflächen im Jahre 1927 zeigt also viele günstige Momente. Erheblich schwieriger gestalten sich die Ermittlungen über die Tierzüchtung. Das Fehlen jährlicher Verzeichnisse von lebendem Inventar macht es unmöglich, sich auf statistisches Material zu stützen. Nur die Handelsbilanz kann in gewissem Maße ein Bild von der wirtschaftlichen Konjunktur auf diesem Gebiete der Landwirtschaft geben. Im Laufe des vergangenen Jahres hielt die Krisis im Export von lebendem Inventar an, eine Krisis, die besonders bei Rindvieh bis heute noch nicht aufgehört hat. Sie ist das Resultat einer ungünstigen Gestaltung der Preise in Polen und auf den Märkten, die die Hauptabnehmer des polnischen Viehexportes sind. Der Grund hierfür ist zum Teil auch in dem verringerten Angebot jungen gebrauchsfähigen Viehs im Inlande zu suchen. Die weitere gute Entwicklung der Butterausfuhr beweist, daß die Verwendung des Viehes zur Milchwirtschaft im Inlande immer weiter um sich greift.

Ende des Jahres 1927 hat sich die Ausfuhr von Schweinen bedeutend erhöht, erreichte jedoch nicht das Niveau des vorhergehenden Jahres. Die Preise für Schweine erfuhren einen gewissen Rückgang. Die Fortschritte auf dem Gebiet der Schweinezucht sind nicht so sehr am Anwachsen der mengenmäßigen Ausfuhr zu ersehen, sondern an der ständigen Entwicklung der Qualität, an der Zunahme der Züchtung edleren Materials. Die günstige Entwicklung der Geflügelzüchtung fand ihren Ausdruck in einem weiteren Steigen der Eierausfuhr, die im Laufe von 11 Monaten des Jahres 1927 die Summe von 94 Millionen Goldfranken gegenüber 71 Millionen im ganzen Jahre 1926 erreichte.

Die Tierzüchtung hat in Polen noch nicht eine feste Form und Produktionsrichtung gefunden. Hinderlich sind ihr vor allem in den ehemals russischen und österreichischen Teilgebieten die Bedingungen, welche ein Export nach den westeuropäischen Ländern erfordert. Außerdem hat in der letzten Zeit die Konjunktur auf den in- und ausländischen Märkten oft eine Änderung erfahren, was natürlich einer Stabilisierung auch nicht gerade zuträglich ist. Beständig scheint nur die Entwicklung des Molkereiwesens und damit der Rindviehzucht zu sein. Zu den 1926 bestehenden 866 Molkereigenossenschaften kamen im Jahre 1927 im ganzen 210 neue hinzu.

Auffallend ist das starke Steigen der Verwendung künstlichen Düngers innerhalb Polens. Während im Jahre 1926 auf dem Gebiete Polens nur 295 960 Tonnen künstlichen Düngers verbraucht wurden, betrug im Jahre 1927 der Verbrauch bereits 428 000 Tonnen, d. h. 76 Prozent mehr als im Vorjahre. Bei einer Betrachtung des Verbrauchs der einzelnen Düngerarten stellt sich heraus, daß von der Landwirtschaft entschieden den inländischen Stickstoffdüngern der Vorzug gegeben wird, ferner der Gebrauch von Phosphordüngern immens gestiegen ist. Im Herbst 1927 wurden nur noch 3 135 Tonnen Salpeter, also ausländischer Dünger, gebraucht, während es im Vorjahre noch 15 600 Tonnen waren. Gleichzeitig aber vergrößerte sich der Verbrauch Chorzower Stickstoffes von 24 000 Tonnen im Jahre 1926 auf 54 000 Tonnen im Jahre 1927, das sind um 135 Prozent. Der Verbrauch von Phosphordünger stieg um 112 Prozent.

Die ungefähre Berechnung der ausgeführten Meliorationsarbeiten im Jahre 1927 ergibt eine Fläche von ungefähr 30 000 Hektar, während dieselbe Ziffer für 1926 nur ein weniges mehr als 14 000 Hektar war. Diese Aufstellung zeugt von der Aktualität der Meliorationskredite in Polen.

Das erhöhte Preisniveau für landwirtschaftliche Artikel hat natürlich die Kaufkraft der ländlichen Bevölkerung gestärkt. Davon zeugt besonders der erhöhte Verbrauch künstlichen Düngers. Eine erhebliche Vergrößerung weist auch der Absatz von landwirtschaftlichen Maschinen auf. Im Vergleich zu 1926 verkauften die inländischen Fabriken im Jahre 1927 etwa 50 Prozent mehr Maschinen, und erschöpften ihre Vorräte vollständig. Während der Herbstarbeiten machte sich denn auch ein starker Mangel an einigen Maschinen und Werkzeugen bemerkbar. Die Steuerkraft der Landwirtschaft zeigt ebenfalls eine Verbesserung, da gemäß den Aufstellungen des Finanzministeriums die Rückstände an Grundsteuern der Landwirtschaft am 1. April 1927 noch 40 Millionen Złoty betrugen, gegenwärtig hingegen nur noch 20 Millionen. Im Laufe des Jahres 1927 konnte die Landwirtschaft also 20 Millionen Steuerrückstände aus vergangenen Jahren bezahlen.

Die Preise für Vieh und Schweine haben in der Zeit von Januar bis Dezember 1927 keine Veränderungen erfahren, zeigten jedoch im Juli und August eine gewisse vorübergehende Erhöhung. Die Eierpreise blieben ebenfalls normal in Anhängigkeit von den gewöhnlichen Produktionsabschnitten. Auch hier waren sie verhältnismäßig hoch im Juli und August. Diese parallele Entwickelung der Preise für Artikel der Tierzucht, die unter sich keine Verbindung miteinander aufweisen, ist auf die Erhöhung der Getreidepreise zurückzuführen, die in den Monaten Mai und Juni erfolgte. Das ist eine Bestätigung der Tatsache, daß die Getreidepreise in hohem Maße Regulatoren der Preise für alle anderen landwirtschaftlichen Artikel sind.

An Katastrophen war auch für die Landwirtschaft das Jahr 1927 recht reich. Besonders hat Hagelschlag in den Monaten Mai und Juni viel Schaden angerichtet. Im Jahre 1926 wurden durch den Hagel in ganz Polen 67 000 Hektar vernichtet, im Jahre 1927 hingegen 356 000 Hektar. Der hierbei angerichtete Schaden wird auf 66 Millionen Złoty berechnet. Durch Hochwasser wurden im Jahre 1927 144 000 Hektar Anbaufläche vernichtet und ein Schaden von 34 Millionen Złoty angerichtet. Im Jahre 1926 verheerte das Hochwasser nur 21 500 Hektar.

Über die Aussichten für das Jahr 1928 kann heute mit Sicherheit nicht geurteilt werden. Der Saatenstand ist zwar wenig befriedigend, doch kann sich die junge Saat bei günstigem Wetter noch sehr gut entwickeln. Im allgemeinen sind die Anzeichen für das kommende Jahr in wirtschaftlicher Beziehung nicht schlecht. Nur gilt es endlich ein Kapitalproblem zu lösen: die Frage der landwirtschaftlichen Kredite. Sollte die Lösung dieses Problems bis zum Frühjahr gelingen, dann kann auch selbst eine weniger gute Ernte im Jahre 1928 die Landwirtschaft in ihrer Fortentwickelung nicht mehr sehr aufhalten.

Rundschau des Staatsbürgers.

Aufschiebung der Termine zur Entrichtung der Vermögenssteuer.

Der Finanzminister ermächtigte die Direktoren der Finanzämter, allen Besitzern von Landwirtschaften bis zu 43 Hektar auf deren Gesuch oder auch auf Kollektivantrag der Gemeindeverwaltungen sowohl die Entrichtung des ersten Teils der Rate der Vermögenssteuer, wie auch des zweiten Teils dieser Rate bis zum 1. Oktober 1928 zu stunden, jedoch unter Hinzurechnung einer Stundungsprämie in Höhe von 1 Prozent.

Der 10prozentige Steuerzuschlag

bleibt nach einer mit dem 1. Januar in Kraft getretenen Verordnung des Staatspräsidenten (Dziennik Ustaw Nr.114) auch für das neue Etatsjahr, d. h. für die Zeit vom 1. Januar 1928 bis 31. März 1929 bestehen. Dieser außerordentliche Zuschlag, der auf Art. 5 des Gesetzes vom 10. Dezember 1926 beruht, wird von allen in dem angegebenen Zeitraum vom 10. Dezember 1926 beruht, wird von allen in dem angegebenen Zeitraum zu entrichtenden direkten und indirekten Steuern, Stempelgebühren, Erbschafts- und Schenkungssteuern sowie bei der zwangsweisen Einziehung von Rückständen erhoben. Befreit von diesem Zuschlag sind Einkommensteuer von dienstlichen Einkünften, Wohnungssteuer, Abgaben für unbebaute Grundstücke, Vermögenssteuer, Waldsteuer, Stempelabgaben lt. Art. 102 des Gesetzes vom 1. Juli 1926 (betreffend Gesellschaftsverträge und Kapitalserhöhungen), ferner Zölle und die kommunalen Zuschläge. Forderungen des Steuerfiskus, die bis zum 31. März 1929 nicht beglichen sind, werden auch noch nach diesem Termin mit dem 10prozentigen Zuschlag eingezogen. Berechnung und Vereinnahmung dieses Zuschlages obliegen denjenigen Stellen der Finanzverwaltung oder kommunalen Verwaltung, die zur Vereinnahmung der in Frage kommenden öffentlichen Abgaben berechtigt sind. — Nach einer schon im „Dziennik Ustaw“ Nr. 101 veröffentlichten Verordnung des Staatspräsidenten sind mit Wirkung vom 1. April 1928 von Kommunalabgaben befreit alle Einnahmen aus dienstlichen Vergütungen, Pensionen und Entschädigungen für geleistete Arbeit, die der Staatsschatz zur Auszahlung bringt (mit anderen Worten also alle Staatsbeamten- und Staatsangestelltengehälter, ähnlich wie es früher in Deutschland der Fall war.)

Kleine Rundschau.

* **Das „trockene" Amerika.** Während der Weihnachtsfeiertage sind in Newyork 38 Personen an Alkoholvergiftung gestorben.

* **Die vierte Grabkammer Tutanchamons aufgedeckt.** Bei der weiteren Erforschung des Grabes Tutanchamons wurde, wie aus Luxor gemeldet wird, die vierte Grabkammer aufgedeckt, auf deren Inhalt man mit Spannung gewartet hatte. Es zeigte sich jedoch, daß die Kammer geplündert worden war und nur noch wenig Inhalt aufwies. Trotzdem fand man zahlreiche wertvolle Gegenstände, u. a. eine goldene Kette sowie goldene Ohrringe, die einer Statue des Großvaters des Königs angelegt waren.

* **Unsere Voreltern.** Jeder Mensch hat 2 Eltern, 4 Großeltern, 8 Urgroßeltern, 16 Ururgroßeltern, 32 Voreltern im fünften Grad, 64 Voreltern im sechsten Grad, 128 im siebenten, 256 im achten, 512 im neunten, 1024 im zehnten Grad. Im sechzehnten Grad hat jeder Mensch 65 532 Voreltern. Sechzehn Geschlechter nehmen einen Zeitraum von ungefähr 500 Jahren ein. Unter den 65 532 Voreltern, die jeder der jetzt Lebenden im 15. Jahrhundert gehabt hat, befinden sich ohne Zweifel Personen aller Stände und Klassen, Arme und Reiche, so daß die Verschiedenheit der Abkunft der Menschen im allgemeinen wohl nicht so sehr groß sein wird.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

D. W. 1. Aufwertung 15 Prozent = 962,95 Zl. 2. Wenn es sich bei den 2800 Mark um polnisches Geld handelte, so sind gleichfalls 15 Prozent = 22 Zl. zu zahlen. 3. Nach ordnungsmäßiger Kündigung ist der Gläubiger zur Annahme des Geldes und zur Löschung verpflichtet. Einen Vorbehalt können Sie ihm nicht verwehren, auf der löschungsfähigen Quittung ist derselbe indessen nicht zulässig. Die Rechswirksamkeit der Quittung ist zeitlich nicht begrenzt.

B. Swiecie. Sie haben jetzt 100 Prozent der Grundmiete = 61,50 Zl. monatlich zu zahlen. Das Mieterschutzgesetz besteht nach wie vor in Kraft, und die Übersetzung desselben durch Rechtsanwalt Wilhelm Spitzer genügt für Sie vollkommen. Sie müssen der Bank Ludowy mitteilen, daß Sie die Kündigung nicht annehmen. Wenn kein „wichtiger Grund" vorliegt, ist die Kündigung unzuläßig.

„Freiheit." 1. Ohne Kenntnis davon, wann die Schuld entstanden ist, ist Auskunft unmöglich. 2. Für die 3000 Mark können 10 Prozent = 200 Zl. zurückverlangt werden. 3. Die 100 000 Mark werden nicht aufgewertet, sind also wertlos. 4. Bezüglich der 4000 Mark ist ohne Angabe darüber, in welchem Monat die Schuld entstanden ist, Auskunft nicht möglich. 5. Wenn die 12 000 Mark auf dem früheren Besitz des Vaters eingetragen waren und der Eigentümer noch derselbe ist, wie zur Zeit der Eintragung, sind etwa 60 Prozent = 8888,40 Zl. zu zahlen. Ist das Geld auf einem fremden Grundstück eingetragen, dann sind nur 15 Prozent = 2222,10 Zl. zu zahlen. Der Betrag ist fällig nach ordnungsmäßiger Kündigung.

G. Sch. Kl. 1. Das Kapital macht umgerechnet 185 Zl. Rückständige Zinsen können von einschließlich 1920 an gefordert werden, und zwar zu dem seinerzeit verabredeten Zinsfuß. 2. An Kapital haben Sie zu zahlen 782,55 Zl. Den Zinsbetrag können wir Ihnen nicht angeben, da wir weder den Zinsfuß kennen, den Sie seinerzeit vereinbart haben, noch wissen, wie lange Sie mit den Zinsen rückständig sind. Die Zinsen werden von der umgerechneten Summe zu dem alten Zinssatz berechnet. Verjährt sind die Zinsen bis 1919 einschließlich.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Ankauf von Pfandbriefen der Posener Landschaft durch die Bank Polski.

Die Zweigstelle Posen der Bank Polski hat einer „A. W."-Meldung zufolge in diesen Tagen den Auftrag erhalten, für eine Summe von rund 1 Million Dollar Nominalwert achtprozentige Pfandbriefe der Posener Landschaft aufzukaufen. Bisher wurden für 6 999 024 Zl. neuer Parität achtprozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) in Goldzłoty aufgekauft, ferner für etwa 9 500 000 Złoty achtprozentige Pfandbriefe der Landwirtschaftsbank (Bank Rolny). Bisher meldete die Bank Polski langfristige landwirtschaftliche Papiere in einer Höhe von 40 000 000 Złoty zum Ankauf an.

Nach Erwerb der Pfandbriefe gedenkt die Bank Polski diese nicht in eigener Verwahrung zu halten, sondern sie in einem günstigen Augenblick unter vorteilhaften Bedingungen auf Auslandsbörsen zu lokieren.

Inländischer Kredit für das Eisenhüttensyndikat. Das polnische Eisenhüttensyndikat genießt in Bank Polski einen Kredit, der mit 8 Prozent verzinst ist. Da dieses Syndikat auch offene Kredite braucht, welche die Emissionsbank nicht gewährt, hat es sich einen Kredit in der Höhe von 18 Mill. Zl. in Privatbanken verschafft. Dieser Kredit wird bloß mit 8¼ Prozent verzinst. „Kurjer Czerwony" meint, daß der Unterschied von ¼ Prozent zwischen der Emissionsbank und den privaten Banken und dazu noch bei Krediten von vielen Millionen, beweise, daß die Geldknappheit in Polen bedeutend nachgelassen habe.

Tilgung der Auslosungsrechte der deutschen Anleihe-Ablösungsschuld.

Am 31. Dezember wurde mit der Einlösung der im Oktober vorigen Jahres gezogenen Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld begonnen. Für die Einlösung ist der Betrag von rund 134 Millionen Reichsmark aufzuwenden. Damit wird die Tilgung des 15. Teiles der ausgegebenen Auslosungsrechte, Serie 1 und 2, abgeschlossen. 1928 finden drei Ziehungen der Serie drei, eine Ziehung der Serie eins und zwei statt. Die 1928 gezogenen Auslosungsrechte werden zum fünffachen Nennbetrag mit Zinsen von 4½ Prozent für die Jahre 1926 bis 1928 eingelöst. Ein gezogenes Auslosungsrecht über 100 Reichsmark wird daher eingelöst mit 567,50 Reichsmark. Börsenpreis für 100 Reichsmark Auslosungsrechte und beträgt gegenwärtig für die Auslosungsrechte, Serien eins und zwei, etwa 260 Reichsmark, der Serie drei 275 Reichsmark.

Neue polnische Einfuhrkontingente für deutsche Waren. Die Zentraleinfuhr-Kommission in Warschau teilt mit, daß Deutschland neue Einfuhrkontingente erhalten hat, die sich auf folgende Warengruppen erstrecken: Glasrohre, chemische Gerätschaften, Artikel aus Glasröhren, Porzellanwaren für Laboratorien, Holzschuhleisten, Trikotagennadeln und Stricknadeln, Uhrteile, Turmuhren, Uhrwerke, für Uhren mit Ausnahme von Taschenuhren, Uhren, Zifferblätter, Personenkraftwagen, Puppenköpfe, Fahrräder u. a. Diese einmaligen Kontingente treten vom Abschluß der deutsch-polnischen Verhandlungen ab in Kraft. Sie gelten bis Ende 1928.

Die Verkaufsbedingungen des neuen polnischen Naphtha-Kartells sind gegen diejenigen, die von den Raffinerien den Abnehmern bisher eingeräumt wurden, wesentlich erschwert worden. Verlangt wird jetzt beim Verkauf von Naphthaprodukten an Grossisten bei Leuchtpetroleum vollständige Barzahlung, bei Benzin die Hälfte in bar, die Hälfte in Zweimonatswechseln, bei Gasöl 25 Prozent in bar, der Rest in Zweimonatswechseln bzw. für Konsumenten in Einmonatswechseln. Beim Verkauf von Schmieröl, wofür namentlich die Schwerindustrie und insbesondere die Metallindustrie in Frage kommt, wird dagegen ein Dreimonatskredit gewährt.

Um die polnischen Superphosphat-Preise für die kommende Frühjahrssaison ist zwischen der Landwirtschaft und dem Verband der Superphosphat-Industrie in Polen ein scharfer Kampf entbrannt. Die Abnehmer weisen daraufhin, daß das inländische Superphosphat um 1,53 Złoty je 100 Kilogramm teurer ist als das ausländische, obwohl im Auslande das Getreide teurer ist als in Polen. Dabei habe das Kartell die Zahlungsbedingungen immer weiter verschärft. Die nicht zum Verband gehörige Superphosphatfabrik in Redziny bei Czenstochau habe in der letzten Herbstkampagne um 5 Groschen je Kilogramm-Prozent billiger verkaufen können als die Kartellfabriken.

Eine Verkaufsgemeinschaft der polnischen Glasindustrie ist unter der Firmo „Verpol" Verkaufsgesellschaft für Glaserzeugnisse m. b. H. von den größten Glashütten Polens, der A.-G. in Zabkowice (die zu dem Konzern „Glace du Midi" gehört), der Glashütte „Kara" in Petrikau (die im Besitz der belgischen A.-G. E. Haebler in Lodz ist) sowie den galizischen Glasfabriken in Szczakowa ins Leben gerufen worden. Hierdurch soll die gegenseitige Konkurrenz ausgeschaltet werden, die bisher angesichts der ständig steigenden Preise für Rohmaterialien, der hohen Transportsätze usw. einen rentablen Absatz unmöglich machte. Als weiteres Motiv wird auch die Furcht vor einer Überschwemmung des polnischen Marktes mit deutschen Glaswaren nach Abschluß des Wirtschaftsabkommens angegeben. Das neue Verkaufsbüro wird schon in den ersten Tagen des neuen Jahres in Warschau eröffnet.

Tarifermäßigung der Reichsbahn für Kohle aus Deutsch-Oberschlesien. Die Reichsbahn hat nun auch für das deutsch-oberschlesische Kohlenrevier den Küsten-Kohlentarif, der bisher um 20 Prozent gegenüber dem allgemeinen Kohlentarif ermäßigt war, um weitere 9 Prozent herabgesetzt, um der oberschlesischen Kohle den Wettbewerb mit der englischen Kohle zu erleichtern. Die gleiche Maßnahme ist, wie berichtet, bereits vor einigen Tagen für das Waldenburger Revier in Kraft getreten.

Neues tschechoslowakisches Einfuhrverbot für polnisches Vieh. Das tschechoslowakische Landwirtschaftsministerium gibt bekannt: Mit Rücksicht auf den jetzigen Stand der Maul- und Klauenseuche in Polen verbietet das Landwirtschaftsministerium die Ein- und Ausfuhr von Klauenvieh aus Polen aus der ganzen Wojewodschaft Kielce, ferner aus den Bezirken Bochnia, Dombrowa, Nowy Targ, Roczyce, Wadowice und Wiliczka in der Krakauer Wojewodschaft, und aus dem Bezirk Radomsko in der Lodzer Wojewodschaft, ferner aus den Bezirken Lida, Nieswiez (Nowogroder Wojewodschaft), Pinsk, Sarny und Stolin (Wojewodschaft Polesie) sowie aus den Bezirken Kowel, Kostopol, Lubomir und Wlodzimierz (Wojewodschaft Wolyn). Weiter verbietet das Landwirtschaftsministerium die Einfuhr von Nutz- und Zuchtrindern aus Polen überhaupt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. Januar auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 4. Januar. Danzig: Ueberweisung 57,41 bis 57,55, bar 57,44–57,58, Berlin: bar 46,75–47,15, Ueberweisung Warschau 46,93–47,13, Posen 46,93–47,13, Kattowitz 46,90 bis 47,10, Zürich: Ueberweisung 58,10, London: Ueberweisung 43,50, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 61,00, Prag: Ueberweisung 377¼, Budapest: Ueberweisung 18,10, Czernowitz: Ueberweisung 17,95, Mailand: Ueberweisung 2,19, Bukarest: bar 63,95–64,25.

Warschauer Börse vom 4. Januar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,98, 360,88 — 359,08, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London —, 43,61 — 43,39 (Transito 43,50⅞ — 43,50), Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,08¾, 35,17½ — 35,00, Prag 26,41½, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 172,08, 172,51 — 171,65, Stockholm —, Wien 125,95, 126,26 — 125,64, Italien 47,13, 47,25 — 47,01.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 4. Januar Geld	Brief	In Reichsmark 3. Januar Geld	Brief
–	Buenos-Aires 1 Pes.	1.789	1.793	1.789	1.793
—	Kanada . . 1 Dollar	4.178	4.196	4.178	4.186
5,48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.963	1.967	1.962	1.966
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.955	20.955	20.955	20.995
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.181	2.185	2.179	2.183
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.43	20.47	20.435	20.475
3,5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1870	4.1950	4.1865	4.1945
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.503	0.505	0.503	0.505
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.336	4.344	4.336	4.344
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	169.06	169.40	169.07	169.41
10%	Athen	5.969	5.581	5.614	5.626
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.53	58.65	58.53	58.65
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.71	81.87	81.72	81.88
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.536	10.556	10.537	10.557
7%	Italien . . . 100 Lira	22.13	22.17	22.14	22.18
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.39	7.404	7.390	7.404
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.24	112.46	112.26	112.48
8%	Lissabon . 100 Elsc.	20.64	20.68	20.64	20.68
5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.34	111.56	111.39	111.61
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.475	16.515	16.48	16.52
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.407	12.427	12.407	12.427
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.82	80.98	80.835	80.995
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	3.022	3.028
5%	Spanien . . 100 Pes.	72.25	72.39	72.23	72.37
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.79	113.01	112.79	113.01
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.14	59.14	59.13	59.25
6%	Budapest . . . Pengö	—.—	—.—	73.23	73.37
8%	Warschau . . 100 Zl.	—.—	—.—	46.875	49.075

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 4. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,42 Gd., —,— Br., Warschau 57,41 Gd., 57,55 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,44 Gd. 57,58 Br.

Züricher Börse vom 4. Januar. (Amtlich.) Warschau 58,10, Newyork 5,1802½, London 25,28⅛, Wien 73,20, Italien 27,37½, Belgien 72,42½, Budapest 90,62½, Helsingfors 13,06, Sofia 3,73¾, Holland 209,15, Oslo 137,80, Kopenhagen 138,80, Stockholm 139,60, Spanien 89,67½, Buenos Aires 221⅜, Tokio 2,42¼, Bukarest 3,20, Athen 6,90, Berlin 123,60, Belgrad 9,13¾, Konstantinopel 2,69, Paris 20,38½, Prag 15,35.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,303 Zl., 100 franz. Franken 34,90 Zl., 100 Schweizer Franken 171,306 Zl., 100 deutsche Mark 211,426 Zl., 100 Danziger Gulden 172,933 Zl., tschech. Krone 26,298 Zl., österr. Schilling 125,388 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 4. Januar. Festverzinsliche Werte: 5proz. Prämien-Dollaranleihe 64,00 p. 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 32,75 p. 6proz. Rogg.-Br. der Pos. Landsch. 25,20 o. 4proz. Konv.-Anl. der Pos. Landsch. 52,00 p. 5proz. Konvers.-Anleihe 64,50 p. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Bank Przemysł. 1,00 p. Cegielski 51,00 o. H. Kantorowicz 5,75 o. Dr. Roman May 114 o. Płótno 0,25 p. Tendenz: behauptet. (p = Nachfrage, o = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. Januar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen	46.00–47.00	Roggenkleie . . .	28.00–29.00
Roggen	38.90–39.90	Rübsen	61.00–68.00
Roggenmehl (65%) .	57.00	Eßkartoffeln . . .	—.—
Roggenmehl (70%) .	55.50	Fabrikkartoffeln 16°	—,—
Weizenmehl (65%) .	66.50–70.50	Felderbsen	48.00–53.00
Braugerste	39.50–41.00	Folgererbsen . . .	58.00–68.00
Marktgerste . . .	33.00–35.00	Viktoriaerbsen . .	60.00–82.00
Hafer	32.50–34.25	Stroh, gepr. . . .	3.10
Weizenkleie . . .	27.25–28.25	Heu, lose	5.50

Gesamttendenz ruhig. Der Bargeldmangel hindert den Umsatz. Braugerste über Standart über Notiz.

Roggen schwächer, Weizen, Weizenmehl (65proz.), Roggenmehl (65- und 70proz., Braugerste und Hafer ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 4. Januar. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 237–240 (74,5 Kilogr. Hektolitergewicht). März 274,75–274,25, Mai 279–278,50. Roggen märk. 239–242 (69 Kg. Hektolitergewicht), März 264,50, Mai 268,50–268,25. Gerste: Sommergerste 220–266. Hafer märk. 204–214, März 230,15 Mai 238. Mais 220–222. Weizenmehl 30,75 34,25. Roggenmehl 31,50–34,25. Weizenkleie 15. Roggenkleie 15,00. Raps 345–350. Viktoriaerbsen 51–57. kleine Speiseerbsen 32–35, Futtererbsen 21–22. Peluschken 20–21. Ackerbohnen 20–21. Wicken 21–24. Lupinen, blau 14,00–14,75. Lupinen, gelb 15,70–16,10. Rapskuchen 19,70–19,80. Leinkuchen 22,30–22,50. Trockenschnitzel 12,20–12,40. Sojaschrot 21,10–21,70. Kartoffelflocken 23,80 bis 24,20.

Tendenz für Weizen ruhig, Roggen ruhig, Gerste stetig, Hafer fester, Mais fester, Weizenmehl stetig, Roggenmehl stetig, Weizen- und Roggenkleie behauptet.

Materialienmarkt.

Chemikalien. Vom polnischen Chemikalienmarkt wird berichtet: Für die Industrie der Kohlenstoffprodukte und besonders Benzol für Industriezwecke ist die Lage günstig. Guter Absatz ist auch in Teer- und Imprägnierungsölen, sowie in Kresolen, Phenolen und Toluolen zu verzeichnen. Weniger gesucht sind Naphthalin und Ammonsulfat. Es werden notiert je 100 Kg. loko Fabrik ohne Verpackung in Złoty: Azeton 420, technischer Methylalkohol 250, Handelsbenzol 91, reines Benzol 103, Bisulfat 20, Zinkchlorid 50, Clorkalk 40, Chlorkalzium 20–22, Chloroform, rein 700, zu Narkosezwecken 1700, Phenol, rein 325, 30proz. Formalin 220, pharmazeutisches Glycerin 450, technisches Glycerin 370, Karbid 58–62, Karbolineum 42,50, Knochenleim 260, Häuteleim 3,80, Kresole 135, Salpetersäure 110. technische Essigsäure 100, arsenfreie Salzsäure 10, Ameisensäure 150 Goldzł., Knochenmehl, leimfrei 19, Rohnaphthalin, gepreßt 34,50, reines Naphthalin in Flocken 65, Natriumacetat 125, Bleiacetat 235, Tier-Olein 310, Oleum, 20proz. 10,55 Goldzł., präparierter Teer 29,75–31, Ammonsulfat 45, Ammoniaksoda 28, kaustische Soda 66, kalziniertes Glaubersalz, ungemahlen 16, Stearin 250, 106proz. Superphosphat 13,28–13,92, Toluol, rein 103, Ammoniak, kondensiert 1,80 je Kg., Pyridin, rein 12 Zl. je Kg.

Berliner Metallbörse vom 4. Januar. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 134,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 214, Reinnickel (98–99%) 350. Antimon-Regulus 95,00–100,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,00–80,00.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 4. Januar. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1679 Rinder (darunter 305 Ochsen, 467 Bullen, 907 Kühe und Färsen), 2463 Kälber, 2950 Schafe, — Ziegen, 15 968 Schweine und 834 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder. Eine Notiz der Rinderpreise konnte wegen Meinungsverschiedenheiten unter den Großschlächtern in der Versicherungsfrage nicht festgestellt werden.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—. b) feinste Mastkälber 75–84, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 55–70, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 40–52.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,— 2. Stallmast 57–60, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 44–54, c) fleischiges Schafvieh 38–43, d) gering genährtes Schafvieh 25–35.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfleisch. von 240–300 Pfd. Lebendgew. 54–57, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 52–53, d) vollfleisch. von 160–200 Pfd. 49–51, e) 120–160 Pfd. Lebendgew. 43–47, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 48–51. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Kälbern ruhig, bei Schafen null, bei Schweinen langsam.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel am 4. Januar:

Krakau	— 2,09 — (2,00)	Graudenz . . .	+ 1,43 + (1,39)
Zawichost . . .	+ 1,52 + (1,58)	Kurzebrak . . .	+ 1,58 + (1,62)
Warschau . . .	+ 2,00 + (1,98)	Montau	+ 1,08 + (1,14)
Plock	+ 2,20 + (2,17)	Piekel	+ 0,84 + (0,86)
Thorn	+ 1,94 + (1,67)	Dirschau	+ 0,08 + (0,05)
Fordon	+ 1,52 + (1,67)	Einlage	+ 1,74 + (1,64)
Culm	+ 1,58 + (1,42)	Schiewenhorst	+ 2,06 + (2,20)

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Eisbericht vom 4. Januar:

Krakau, Zawichost, Warschau und Plock Eisstand. Von km 684 bis zur Mündung Eisverhältnisse unverändert. Sämtliche Eisbrecher liegen in Einlage.



BANK M. STADTHAGEN

TOWARZYSTWO AKCYJNE

JAGIELLOŃSKA 64 **BYDGOSZCZ** JAGIELLOŃSKA 64

Erledigt alle bankmässigen Geschäfte

Annahme von Spareinlagen zur Verzinsung

Eröffnung laufender Konten, Erteilung von Krediten

Ausführung von Inlands- und Auslandsüberweisungen

Vermietung von Stahlfächern (Safes) im feuersichern Tresor

16345

Das gute

Qualitäts-Piano

mehrfach prämiiert mit **goldenen Medaillen**, kaufen Sie nur in der **grössten** u. **leistungsfähigsten**

Pianofabrik B. Sommerfeld

Gegr. 1905

Hauptgeschäft: **Bydgoszcz, Sniadeckich Nr. 56**

Niederlagen: **Grudziądz,** Groblowa 4 — **Danzig,** Hundegasse 112 — **Lemberg,** Piłsudskiego 17

16337

Beste Oberschles.

Steinkohlen, Hüttenkoks Steinkohlen-Briketts

für Industrie und Hausbrand waggonweise u. Kleinverkauf

Górnośląskie Towarzystwo Węglowe

Tow. z ogr. por.

TORUŃ, ulica Kopernika 7.

Telefon 128—113.

482

Vertretung d. Konzerns „Robur"—Katowice.

---

1 Fahrrad umsonst

und 56.— zł in bar.

Streng reell! Versendung von Prosp. von

Deptolla, Rower-American

Königsberg i. Pr., Kaiserstr. 39a (Germany).

618

Achtung, Fischhändler!

Grüne Heringe, Stinte, Flundern usw.

liefert zum billigsten Tagespreis

Peter Meier, Fischversand, **Altona (Elbe)** Fischmarkt 10.

638

Heirat

Technisch gebildetem, jungen Mann

katholisch, wird Gelegenheit geboten, in ein **Baugeschäft mit Baumaterialienhandlung einzuheiraten**. Offerten unter **T.** 398 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dame, deutschkath., 30 J. alt, Inhaberin eines größer. Geschäfts, wünscht die Bekanntschaft eines edelgesinnt. Herrn im Alter v. 33 bis 40 J. zwecks **baldig. Heirat.** Etw. Verm. erw. Nur ernstgem. Offert. mit Bild einzusenden unt. **S. 16291** a. d. Gschst. d. Z. Strengste Diskr. zuges.

Dame a. bess. Fam., o. Anh., mit eigen. Heim, 50er J., kath., wünscht ält., bess. Herrn in guter Position zwecks **Heirat** kennen zu lern. Witwer mit Kind angen. Gefl. Zuschrift. unter **Z. 414** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Geldmarkt

10000 Złoty

a. städt. Grundst. (Bydgoszcz) zur 1. Stelle gesucht. Wert 150000 zł. Angeb. unter **K. 377** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Stellengesuche

Suche zum 1. 4. 28, früher od. auch später Stellung als verheir.

Beamter od. Oberinspektor.

Uebernehme auch selbst. Leitung eines größeren Gutes. Bin 31 J. alt. In ungek. Stellung. Mit schw. u. leicht. Bodenverh. vert., längere Zeit Beamter auf ein. Versuchsgut gewesen. Off. unt. **L. 527** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche f. mein. **Sohn,** 25 Jahre alt, evgl., zum 1. 4. **Stellung**

als 1. Beamter.

S[illegible]b. ist 1 Jahr in m. 800 M[illegible]g. groß. u. 5 ½ J. in anderen Wirtschaft. ta[illegible] gewesen, befindet sich [illegible] Zt. i. ungekündigt. Stellg. Offert. u. **N. 653** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche für meinen

Eleven

welch auf hies. intensiv. 2000 Morg. groß. Gut die Wirtsch. erlernt hat, zum 1. 2. 28

Stellung.

625

Landwirtss., 22 J. alt. Zu jed. Ausk. gern ber. **Gutsverwaltung Gruta Folwark** per Mełno, p. Grudziądz.

Brennerei-Verwalter

sucht Stellung von sofort od. später, tücht. Fachmann, vertraut m. amtl. Meßapparat, Flockenanlage, Elektr.-Anlage und schriftlichen Arbeiten, deutsch und polnisch. Offert. erbittet **Jan Przeworski, Gorzelany Pruski,** pow. Działdowo, Pom.

617

Unternehmer

und Leutevogt sucht Dauerstellung v. gleich oder zum Frühjahr m. jeder Anzahl Leute. **Piotrowski, Hansfeld** p. Słup.

663

Molkerei-fachmann

14 Jahre im Fach, ledig, besitzt gute Zeugnisse, **sucht Stellung**

als Molkereileiter

von sofort. Angebote unter **M. 643** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Selbständiger

Wirtschafts-Beamter

poln. Staatsangehöriger, in ungekünd. Stellung, **sucht** zum belieb. Zeitpunkt **entsprech.**

Wirkungskreis

evtl. vorderh. auch ohne eignen Haushalt. Pa. Refer. vorh. Off. u. **S. 558** an d. Gschst. d. Z. erb.

Landwirtssohn, evgl., mit prakt. u. theoret. Kenntnissen, **sucht** da v. **Militär entlassen,** bald oder später **Stellung** als **landwirtschaftl.**

Beamter

Gefl. Off. unt. **U. 568** an die Gschst. dies. Ztg.

Evang. verh. Forstmann u. Jäger, mit sämtlichen ins Fach schlagenden Arbeiten gut bewandert, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, ab 1. 4. 1928 als

Gutsförster

oder in größerer Forstverwaltung als Forstaufseher oder Jäger Dauerstellung. Gefl. Offerten zu richten an **Radetzki,** Förster, **Dębowo,** poczta Sadki, pow. Wyrzysk.

Förster

34 Jahre alt., verh., m. bestanden. Försterprüfung, erfahr. Raubzeugvertilger, energisch im Forst- u. Jagdschutz, treu, ehrlich, nüchtern, **sucht,** gestützt auf beste Refer. u. Empfehlung, **Stellung.** Offert. erb. u. **L. 641** a. d. Gschst. d. Z.

Tüchtiger

Mühlenfachmann

ledig, mit gut. Erfahrg. in Kunden-, Handelsmüllerei u. Sägewerksbetr., mit sämtl. Motor., Dampfmaschin., elektr. Licht- u. Kraftanlagen aufs Beste vertr., firm in Reparat. u. Mühlenbau, mit eigen. Werkzeug, d. deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugn., von sofort od. spät. Stellg. gleich welch. Art. Gefl. Angeb. unt. **F. 614** an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Ledig. Schmied

Stellmacher, Maschinist sucht ab 1. 4. 28 Stellung. Off. unt. **N. 529** a. d. Geschst. dies. Zeitg.

Tüchtiger

622

Mühlenwerkführer

sucht dauernde Stellung als **Werkführer, Walzenführer** od. als **erster,** od. auf kleiner Mühle als **Alleiniger.** Bin mit sämtlichen Müllereimaschin. sowie mit elektr. Lichtanlag. u. auch m. Dieselmotore gut vertr., 36 J. alt u. verh. Führe sämtliche Reparat. aus. Gefl. Off. mit Angabe d. Gehalts erb. Mühlenwerkführ. **J. Henda in Lubawa,** ul. Kupnera 44, Pom.

Junger, evangelischer

Sattlergeselle

22 Jahre, sucht von sof. **gute Dauerstell.** Selb. ist gut bewand. in fein. Arbeit u. Polsterei. Off. unter **T. 566** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Mühlen-werkführer

der mit den Maschinen der Neuzeit vertr. ist, **sucht Stellung auf Kundenmühle.** Gefäll. Offerten unter **G. 616** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Müllergeselle

evgl., 23 Jahre alt, mit neu- und altzeitlichen Maschinen sowie auch sämtl. Motoren vertr., sucht v. sof. od. 15. 1. 28 Stellung. **E. Strohm,** Ustaszewo, poczta Podobowice, pow. Żnin.

659

Gewandt. **Müllerges.,** 20 J. alt, auch poln. spr., sucht von sof. **Stellg.,** a. liebst. a. Motorm., jedoch n. Beding. Off. u. **G. 363** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Zieglermeister

sucht v. sof. od. 1. 4. 28 Stellung. Seit 1914 im Beruf u. in sämtlichen Ziegeleiarbeiten gut eingeführt. Bin fleißig u. ehrl. Zuletzt 5 J. in der Ziegelei Załachowo beschäftigt. Off. zu richt. an **Stanisław Gołkowski,** Dampf-Ziegelei **Załachowo, Łabiszyn.**

420

Obergärtner

38 J. alt, verheir. 1 Kind, allererste Kraft, m. ausländisch. Prax. i. Holland u. Deutschl., **sucht** von sofort **Stellung** in Handelsg. od. Gutsg. Gefl. Off. a. **Gałaniuk,** Obergärtn., **Ścieżka 11** Bydgoszcz), erbet.

417

Gepr. Oberschweiz.

kinderlos, sucht Dauerstellung ab 1. 4. 28 bei 50—70 Milchküh., dementsprech. Jungvieh. Sehr gute Zeugnisse vorhanden.

535

Lewandowski, gepr. Oberschweizer, **Michale,** p. Grudziądz.

Schweizer

mit **Frau** sucht v. 1. 4. Stellung. Beide gute Melker u. Viehpfleger. Stellung gehabt im Herdbuch. — **Skubis, Bratwin,** poczta Grudziądz, pow. Świecie.

503

Herrschaftlicher

Diener

verh., **sucht Stellung** per sofort oder zum 1. 4. 1928. Gefällige Offerten unter **P. 664** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Hauslehrerin

mit sehr gut. Zeugniss., musikalisch,

sucht Stelle.

Offerten unter **K. 632** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Tücht. Friseuse

sucht Stellung v. sofort. Zu erfr. **Babia wieś 4d,** prt. r., fr. Schifferstr.

402

Hausschneiderin

sucht **Beschäftigung.** Off. u. **J. 372** a. d. G. d. Ztg.

Suche v. sof. **Stellg. als Wirtschafterin** od. **Stubenmädchen.** Off. u. **N. 380** a. d. Gschst. d. Zeitg.

Suche Stelle als

Haustochter od. Kindermädchen

in der Stadt. Bin 19 Jahre alt, ev., u. habe etwas Näh- u. Handarbeitskenntnisse. Off. **u. B. 601 an die Geschst.**

Suche Stellung als

Stütze

für sofort oder 1. 2. 28. Off. unt. **M. 528** an d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Besitzertocht. m. gt. Zgn. **sucht Stellg.,** a. liebst. i. Stadthaush. Off. u. **R. 387** a. d. Gschst. dies. Ztg.

Anständiges, ehrliches

Stubenmädchen

welches 3 J. a. gr. Gute tätig war, **sucht Stellg.** Zeugn. vorhand. Gefl. Offerten unter **C. 603** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jg. Mädchen, 20 J. alt, **möchte die Wirtschaft** auf evangelischem Gute

erlernen.

Offerten unter **J. 626** an die Gschst. **Kriedte, Grudziądz.**

Offene Stellen

Suche von sofort od. 1. April unter meiner Leitung einen jungen und an strenge Tätigkeit gewöhnten

Beamten

für meine 1000 Morgen große Rübenwirtschaft **K. Wilhelm, Osówko,** pow. Grudziądz.

646

Gesucht zum baldig. Antritt erster, eventl. verheirateter

Beamter

mit langjähr. Praxis, bestens erfahren mit intensivem Rübenbau, absolut zuverlässig, mit guten, lückenlos. Zeugnissen, der nach Disposition selbständig zu wirtschaften hat. Gefl. Angeb. unter **H. 620** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Junger, unverheirat.

Hofbeamter

mit Kenntniss. der Buchführung zum **1. 3. 1928** gesucht. Zeugn.-Abschr. an **Zakrzewo** b. Mełno (Grudziądz).

16422

Ein jüngerer

422

Schlosser

kann eintreten. **Radau,** Jagiellońska 35.

Stellmacher

vertraut mit Schmiedearbeiten und Führung des Dreschsatzes vom 1. 4. 1928 gesucht.

524

K. Trenkel, Bielczyny.

Zum 1. 4. 1928 verh.

Guts-Stellmacher

mit eig. Handwerkszeug **und Scharwerker,** desgl. verheirateter

Berufs-Schweizer

mit eig. Personal für ca. 100 Stück Rindvieh gesucht.

670

Gutsverwalt. Węgrowo b. Grudziądz, Pomorze.

Verheirateter

Schmied

mit eigen. Handwerkszeug findet zum 1. April 1928 Stellung im

645

Dom. Klarynowo p. Dźwierzchno, pow. Wyrzysk.

Zum 1. 4. 1928 verh.

Gutsschmied

mit eig. Handwerkszeug und mit Scharwerker gesucht.

H. Temme

Król. Dąbrówka Niewald (Grudziądz).

16312

Die evangelische Pfarrstelle Hohenkirch

(Książki) pow. Wąbrzeźno

ist infolge Versetzung des bisherigen Inhabers **sofort neu zu besetzen.**

15982

Größere, kirchliche Gemeinde, ca. 2000 Seelen. Bahnstation an der Strecke Thorn—Dt. Eylau. Kirche und Pfarrhaus mit mittlerem, ertragreichem Garten in nächster Nähe des Bahnhofs. Bewerber wollen sich baldigst wenden an den stellvertretenden Vorsitzenden des Gemeindekirchenrats, Besitzer **Andreas Wehr in Książki,** pow. Wąbrzeźno (Pom.).

Gute Deputatfamilien mit mehreren Hofgängern

die Stellung in Deutschland suchen, können sich melden an das

Rentamt Tornow bei Bottschow i. d. Mark

Gute Wohnung mit elektr. Licht vorhanden. Kirche und Schule im Dorf.

618

---

1 tüchtigen, älteren

Feuerschmied

für Kutschwagenbau u. Hufbeschlag **sucht** sofort **Zimmer, Nakło.**

567

Gutsverwaltung Kruszyn p. Konojady, Pomorze, sucht zum 1. April 1928

Maschinisten

vertraut mit Dreschsatzführung u. Reparatur., mit elektrischer Anlage u. Motorpflugführung. Nur Bewerber, die ihre Befähigung, Tüchtigkeit, Nüchternheit und Zuverlässigkeit nachweisen können, werden berücksichtigt.

522

Gesucht zum 1. 4. 1928

Maschinist

vertraut mit landw. Maschinen, elektr. Licht und Kraftanlage.

Kuhmeister

für 50 Milch- u. 55—60 Stück Jungvieh mit eigenen Leuten.

585

Gutsverwaltung Linowo-Zamek, pow. Grudziądz.

Gesucht zum 1. April

Gärtner

1. Kraft, selbständig u. durchaus firm in allen Topfkult., Frühgemüsetreib., Obstbaum-, Parkpflege und Bienenzucht, Rosenspezialist Canina veredeln). Nur Bewerb. mit besten Empfehl. u. Zeugn. find. Berücksicht.

Rittergutsverwaltung Sławkowo b. Ostaszewo/Toruński.

647

Stelle zum 1. April 1928

Gärtner mit Burschen

ein. Nur erstklassige Kraft mit besten Zeugnissen und Referenzen hat Aussicht auf Anstellung.

575

Hering, Mirowo, p. Godziszewo przy Skarszewy.

Suche zum 1. 3. oder 1. 4. tüchtig., unverh.

Gärtner

der in Bienenzucht erfahren ist.

557

Rittergut Stolno, pow. Chełmno.

Zum 1. 4. 1928 verh.

Kutscher

m. Scharwerker u. verh.

Melker

440

mit 2 Stallburschen (od. Mädchen) gesucht.

H. Temme

Król. Dąbrówka Niewałd (Grudziądz).

Suche von sofort jüngeren, unverheirat.

herrschaftl. Diener

deutsch und polnisch sprechend mit guten Empfehlung. u. Zeugn. Möglichst schriftl. Bewerbungen sind zu richten an

607

Ludwig Buchholz, Lederfabr., **Bydgos[illegible]**.

Hofmann und Kuhfütterer

gesucht. **Paul,**

470

Rittergut Mędrzyce, poczta Lisnowo, Station Szarnoś.

Suche vom 1. 4. 28 einen

Kuhfütterer

m. zwei Scharwerkern der gleichzeit. d. Melken übernimmt, für ca. 30 Milchkühe u. Jungvieh. **E. Heilemann, Drzeciewiec,** Bahnstat. Kotomierz.

58

Ein ält. Knecht

von sofort gesucht.

591

Heise, Schloß Kämpe, poczta Ostromecko.

Arbeitsburschen

verlangt **Bruno Grage,** ul. Kościuszki 12.

423

Suche f. gleich perfekte

Hausschneiderin

für einige Wochen.

589

Gräfin Alvensleben, Głuchowo, b. Chełmża

Gesucht zum 1. April erfahrene, evangelische

Gärtnerin

für größere Gutsgärtnerei i. Kreise Wyrzysk. Angebote mit Gehaltsforderungen u. Zeugnisabschriften sind unt. **A. 587** an die Geschäftsstelle d. Zeitg. zu richt.

Tücht. nett. Mädch.

f. kl. Haush. z. 15. 1. od. 1. 2. ges. Frau **E. Schutz,** Kordeckiego 2.

416

Suche zum 15. Februar für 2—3 Monate als Vertretung selbständig.

Wirtschafts-Fräulein

für Landhaushalt. Gefl. Off. unt. **Z. 584** an die Geschst. d. Z. erb.

Aelteres, evgl., ehrlich.

Alleinmädchen

im Kochen gut bewand., für kl. Gutsbeamtenh. z. 1. 2. 28 gesucht. Ang. mit Zeugnisabschr. erb.

Trojahn. Gruta-Folwark b. Mełno, p. Grudziądz.

624

Suche zum 15. 1. evtl. später ehrlich., sauber., fleiß. und zuverlässiges

Stubenmädchen

mit nur guten Zeugniss. od. Empfehlungen.

639

Frau **Bigalke Gut Luckawice,** poczta Nakło.

Suche vom 15. d. Mts., eventl. 1. 2. weg. Verheiratung mein. jetzig. Mädchens ein kinderliebes, sauberes

651

Mädchen f. alles

welch. kochen kann, evtl. **einfache Stütze,** d. sämtliche häuslich. Arbeiten übernimmt. Nur Mädchen, welche gute Zeugnisse aufweisen können, wollen sich mit Angabe der Gehaltsanspr. meld. Frau **Fuhrich,** Buchhandl., **Brodnica n. Dr.**

Suche von sofort ein jüngeres, evangelisches

Mädchen

für klein. Gutshaush., welch. vor kein. Arbeit zurückscheut; daselbst wird zum 1. 4. 1928 ein zuverlässiger, ehrlicher

Vorarbeiter

mit Zeugnissen und 3—4 **Scharwerkern** gesucht. Offerten bitte an die Gutsverwaltg. **Dąbrówka Barcinska,** poczta Barcin, powiat Szubin.

Suche zum 15. 1. oder 1. 2. 28 junge, evang.

Stütze

die selbständig kochen kann. Handarbeits- u. Nähkenntn. erwünscht. Hausmädchen vorhanden. Offert. m. Bild und Gehaltsansprüchen bitte zu richten an

654

Administr. Arnemann Żórawia b. Kcynia.

Evangelisches

2. Hausmädchen

das schon in Stell. war, gesucht. Nähen und Plätt. erforderlich.

644

Frau **v. Koerber, Koerberrode** bei Plesewo, Pomorze. Zum 1. 3. wird hier ein

Gärtnerlehrling

eingestellt.

An- und Verkäufe

Landwirtschaft

50 Morg., im Freistaat gel., für 20000 G. zu verkauf. Anz. n. Vereinb.

A. Barra, Danzig Am Jakobstor 20.

648

Wassermühlengut

Freistadt Danzig

Leistung 200 Ztr. tägl., daz. 515 Mrg. Weizenb., davon 90 Mrg. Niederungswiesen, Wohnh. 11 Zimmer, elektr. Licht, mit gut. Inventar, bei Anzahlg. v. 150000 Guld fortzugsh. zu verkauf. Offerten unter **D. 381** an die Geschäftsst. d. Z.

Zu verkaufen:

385

braune Stute

12 J., f. Besitzer geeign. **Suchland,** Toruńska 52.

Jagdhund

braun, 1. Feld, apport. **zu verkaufen.** Off. u. **E. 613** an die Gst. d. Z.

Ein Klavier

und eine **Zimmereinrichtung** zu verkaufen. **Jenerała Bema 3,** II, lks.

412

Kaufe

laufend

sämtliche neuen u. gebr. **Möbel, Uhren, Musik-Instrumente, Teppiche, Altertümer, Geldschränke, Näh- u. Schreibmaschinen. Sniadeckich 56.**

Tel. 10-25.

16138

Allerbeste Gelegenheitseinkäufe guter Gebrauchsmöbel

geg. Raten u. Eintausch

Eßzimm., Schlafzimm., Herrenzimm., Büfetts, Bücherschränke, Schreibtische, Schreibmaschine, Plüschgarnituren, Teppiche, Standuhr, Trumeauspiegel, dreiteilige Kleiderschränke, Sofas 65, Chaiselongues 55, Küchen 55, 85, Kleiderschränke 45, Vertikos 42, Bettstelle 15, Tische 12, Federbett 25, Kinderbettstelle 15, Kommod., Waschtische, Korbgarnitur, Schaukelstuhl, Billard, Stühle verk. **Okole, Jasna Nr. 9,** Hinterhaus, ptr. links, 7 Minuten v. Bahnhof.

Gebrauchter

Garderobenschrank

zu kaufen gesucht. Off. u. **W. 410** a. d. Gst. d. Z.

---

1 doppelter Schreibtisch, fast neu, zu verkaufen ul. Dworcowa 47.

418

Ein kurzer Pelz billig zu verkaufen bei **Markowski,** Dworcowa 36, im Lad.

365

Frettchen, garantiert gut jagend. **Myszkowski,** Senatorska 9.

428

Pianio kreuzsaitig, gebraucht, verkauft billig **Majewski,** Pomorska 65.

427

Zu verkaufen

854

kmpl. Schrotgang

Sandsteine 1 Mtr. φ fast neu.

Dampfmühle Koeppe, Czarnków.

Wir reflektieren von sofort auf gebrauchten, sehr gut erhaltenen

Reise-Kinematographen-Apparat

für elektrische, sowie für Kalklicht-Beleuchtung, der gleichzeitig für Lichtbildvorführungen verwendbar ist. Offert n mit äußerster Preisangabe u. **B. 574** a. d. G. d. Ztg. zu richt.

Guter

424

Milchwagen

auf Federn, für 20—30 Kannen, billig zu verkauf. **Kujawska 41, Hof.**

Zu kaufen gesucht:

1 Doppelwalzenstuhl

300×600 mm,

1 Plansichter

4-teilig, neu od. gebr., doch tadell. erhalten. **Dampfmühle Ko[illegible]e, Czarnków.**

458

Kiefern-schleifholz

1 m lg., 9 cm φ aufwärts, laufend in gr. Mengen zu kaufen gesucht.

16324

Franz Gierlichs

Holzhandlung,

Quettingen-Opladen

Rheinl.

Wohnungen

5-Zimmer-Wohng.

teilweise mit Möbeln, schöne Lage, ist sof. abzugeben i. Einverständnis m. d. Hausw. Off. u. **A. 419** an d. Geschst. d. Z.

Von sofort oder später

1—2-Zimmer-Wohnung u. Küche

von ordentlichem Ehepaar gesucht. Miete kann auf 1 Jahr im voraus gezahlt werd. Renovierungs-Kosten werden erstattet. Gefl. Offert. unt. **B. 11568** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Gemütl. Heim

komplett, bestehend aus 4 Zimmer u. Zubehör **zu verkaufen.** Off. u. **J. 511** a. d. Gschst. d. Ztg.

Laden

mögl. Bahnhofstraße **zu mieten gesucht.** Offerten unter **K. 512** **an die Gschst. dies. Ztg.**

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mit voll. Pension an 2 Herren von sofort zu vermiet. **Restaurant Patzer,** św. Trójcy 8/9.

560

Pachtungen

Grundstück mit 3—6 Morgen Land, vom 1. 4. 1928 **zu pachten** gesucht. Off. u. **D. 612** an die Gst. d. Z.

Selten günstige Existenz

bietet sich strebsamem Kaufmann, der in der Kreisstadt **Międzychód** ein seit 50 Jahren in derselben Familie befindliches

Kolonialwarengeschäft m. Ausspannung

vom 1. Februar 1928 ab **pachten** will. Erforderliches Vermögen 8000 bis 10000 Złoty. Angebote erbittet sofort die

Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft

Sp. z. z o. odp. **Międzychód.**

504

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. Januar.

Die heiligen drei Könige.

Im Evangelium Matthäi werden die heiligen drei Könige als die Weisen vom Morgenlande bezeichnet. Weise oder Magier gab es besonders im alten Persien und in Babylonien. Dort waren sie eine Art Priesterkaste und zugleich Gelehrte, denen die Aufgabe oblag, die Sterne am Himmel zu beobachten, sonstige Naturkenntnisse zu sammeln, Träume auszudeuten, die Monarchen zu beraten und die Prinzen zu erziehen. Nun bezeichneten die Juden damals Arabien allgemein als das Morgenland, und so hätten die Weisen nicht aus Babylonien oder Persien, sondern aus Arabien gestammt. Sie sind im Christentum schon sehr früh recht volkstümlich geworden; denn in den römischen Katakomben sind Bildnisse der drei Weisen aus dem Morgenlande gefunden worden, die auf das zweite Jahrhundert zurückgehen. Insgesamt wurden in den Katakomben von Rom mehr als zwanzig Wandmalereien gefunden, auf denen die heiligen drei Könige abgebildet sind. Noch viel häufiger war ihr Bildnis mit Maria und dem Jesuskindlein auf Sarkophagen abgebildet. Sarkophage mit solchen Bildnissen wurden auch in anderen Gegenden Italiens, in Spanien und Frankreich aufgefunden. Zunächst waren die drei Weisen aus dem Morgenlande aber noch keine Könige, und keiner von ihnen hatte einen besonderen Namen. Sie galten damals einfach als drei Stammesfürsten; von manchen wurden sie auch angesehen als die drei Vertreter der Stämme, die nach der Sintflut wieder emporkamen. Bis dahin trugen die drei Weisen auf den Bildnissen stets eine Art Priesterkleidung. Im siebenten Jahrhundert machte sich dann eine Wandlung bemerkbar. Die drei Weisen erhielten nun die Namen Caspar, Melchior und Balthasar, und zugleich wurden sie jetzt auf den Bildnissen nicht mehr als Priester dargestellt, sondern als Fürsten mit kronenartigen Kopfbedeckungen. Als wirkliche Könige mit Kronen erscheinen sie seit dem neunten Jahrhundert. Gelehrte Ausleger der Bibel verlegen übrigens den Besuch der Weisen aus dem Morgenlande nicht auf die ersten Tage der Geburt Christi, sondern auf das zweite Lebensjahr Christi. Der Ausdruck „Dreikönigstag" ist erst in der nachmittelalterlichen Zeit aufgekommen, bis dahin bezeichnete man diesen Tag als den zwölften oder auch den dreizehnten nach Christi Geburt.

Evangelische Feier des 6. Januar.

Nach einem Beschluß der 3. Posener Landessynode soll der auf den 6. Januar fallende staatliche Feiertag möglichst auch von den Evangelischen als Epiphaniasfest gottesdienstlich begangen und für die Heidenmission nutzbar gemacht werden. Es wird also in den evangelischen Kirchen, wo es angängig erscheint, am Epiphaniasfest ein Missionsgottesdienst veranstaltet werden, dessen Besuch den Gläubigen empfohlen wird.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa weiterhin unbeständiges Wetter bei Temperaturen über Null und strichweise starken Winden an.

§ **Achtung Wähler! Die Wahllisten einsehen!** Bei der Durchsicht der Wählerliste eines Bezirks hat sich herausgestellt, daß über 40 wahlberechtigte Personen nicht eingetragen waren. Hieraus erhellt, wie dringend erforderlich und Pflicht eines jeden Wählers es ist, sich, und zwar recht bald, persönlich zu überzeugen, ob er eingetragen ist, und ob Name und Geburtsdaten auch richtig angegeben sind. Denn nur, wer in der Wählerliste enthalten ist, darf später sein Wahlrecht ausüben. Reklamationen können sowohl zu Protokoll im Wahllokal des Bezirks wie schriftlich eingereicht werden. Nur ist nicht zu vergessen, ein Beweismittel für die Wahlberechtigung, z. B. eine Ansässigkeitsbescheinigung, beizulegen. Jede erwünschte Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des deutschen Ortswahlausschusses, Goethestraße 37, die von jetzt ab bis zum 16. d. M. täglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends geöffnet ist.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde um 10 Uhr + 3,76 Meter.

§ **Apothekennachtdienst** haben bis Sonnabend früh die „Apteka Centralna", Danzigerstraße (Gdańska) 19, und die Löwen-Apotheke in Schleusenau (Okole).

§ **Ein Pferde- und Viehmarkt** findet hier auf dem Viehhof des Städtischen Schlachthauses am Dienstag, 10. d. M., statt.

§ **Weitere Bauernregeln vom Januar.** Am Weihnachtstage wächst der Tag, so weit ein Mücklein gähnen mag; am Neujahrstage wächst der Tag, so weit der Haushahn schreien mag; und um Drei-König wächst der Tag, so weit das Hirschlein springen mag. — Januar warm, daß Gott erbarm. — Wenn Gras wächst im Januar, wächst es schlecht das ganze Jahr. — Nebel im Januar macht ein nasses Frühjahr. — Sind die Flüsse klein, gibt es guten Wein. — Ist der Januar naß, bleibt leer das Faß. — Januar muß vor Kälte knacken, wenn die Ernte soll gut sacken. — Ein gelinder Januar bringt Kälte im Februar. — Im Januar Regen, wenig Schnee, tut Bäumen, Bergen und Tälern weh. — Januar Schnee zu Hauf, Bauer halt den Sack auf! — Reichlich Schnee im Januar, machet Dung fürs ganze Jahr. — Ein schöner Januar bringt ein gutes Jahr. — Tanzen im Januar die Mucken, muß der Bauer nach dem Futter gucken. — Wenn im Januar der Winter nicht kommen will, kommt er im März und im April. — Januarnebel bringt Märzschnee. — Sind im Januar die Flüsse klein, dann gibt's im Herbste guten Wein.

§ **Einsetzen des Tauwetters.** Das von den Wetterstationen bereits angekündigte Tauwetter hat heute Nacht auch bei uns mit voller Stärke eingesetzt. Auch ein recht starker Hagelfall war heute nacht zu verzeichnen. Zur Vermeidung von Unfällen infolge des Tauwetters empfiehlt sich ein ganz besonders sorgfältiges Bestreuen der glatten Bürgersteige mit Sand, Asche oder Salz.

ln **Wegen Betruges und Urkundenfälschung** hatten sich am gestrigen Mittwoch der Kaufmann Leo Kosowski und die Kontoristin Marie Szmelcer, früher in Pleschen, jetzt hier, vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Die Angeklagten sind beschuldigt, im September vorigen Jahres zwei Wechsel auf den Namen Thomas Gause gefälscht und mit diesen gefälschten Wechseln mehrere Geschäftsleute betrogen zu haben. Der Angeklagte K. ist geständig, die Angeklagte S. ebenfalls. Sie gibt an, bei Leistung der Unterschriften an keine Fälschung gedacht zu haben und war außerdem damals angeheitert. Ein Zeuge sagt aus, daß er von dem Angeklagten K. durch Diskontierung zweier Wechsel um 470 zł geschädigt worden ist. K. stellte sich ihm als wohlhabend vor und gab an, in Kowal ein Holzlager und in Posen ein Haus zu besitzen. Außerdem stellten die Angeklagten sich als Eheleute vor. Der Staatsanwalt bemerkte, daß die Angeklagten demoralisierte Geschöpfe seien, die ihre Betrügereien in hiesiger Stadt verübten. Der Strafantrag für K. lautete auf zwei Jahre und drei Monate Zuchthaus, für die S. auf sechs Monate Gefängnis. Der Verteidiger machte geltend, daß K. die feste Absicht gehabt hatte, die Wechsel einzulösen und nur durch seine schlechte Lage daran behindert war. Deswegen beantrage er eine milde Bestrafung mit Anrechnung der Untersuchungshaft. Das Gericht verurteilte Kosowski zu acht Monaten Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft, die Szmelcer zu drei Monaten Gefängnis.

ln **Wegen Unterschlagung** hatten sich die Eheleute Alois und Irene Lesman aus Schwetz vor der ersten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte L. hatte im Jahre 1926 eine Teilhaberschaft mit dem hiesigen Uhrmacher Henryk Kaszubowski, der Haferlieferungen an das achte Armeekorps in Thorn finanzieren sollte. K. übergab im August 1926 dem Angeklagten eine Summe von 14 000 Złoty, für die er in Danzig Hafer ankaufen sollte. Die Frau des L. machte sich der Begünstigung schuldig, indem sie das veruntreute Geld in Empfang nahm und mit diesem Gelde eine Wirtschaft bei Schwetz kaufte. Der Angeklagte L. gibt folgendes an: Nachdem er das Geld von Kaszubowski erhielt, fuhr er nach Danzig. In Dirschau wollte er das Geld überweisen und da dies nicht ging, ließ er das Geld vorerst in der Wechselkasse auf dem Dirschauer Bahnhof. Als er in Danzig nicht die richtige Hafersorte vorfand, fuhr er nach Dirschau zurück. Dort nahm er das Geld wieder in Empfang und legte es in seine Aktentasche. Als er eine Fahrkarte kaufen wollte, bemerkte er, daß die Aktentasche aufgeschnitten und das Geld daraus gestohlen war. Er meldete den Vorfall sofort der Polizei, die den Täter nicht mehr ausfindig machen konnte. Er hatte im ganzen 20 000 Złoty bei sich und will demnach selbst um 6000 Złoty geschädigt worden sein. Die Frau des Angeklagten gibt folgendes an: Sie kaufte das Gut auf ihren Namen und zahlte 16 500 Złoty an. Ein Teil des Geldes stammte aus dem Verkauf ihrer Möbel, den anderen Teil (1000 Dollar) erhielt sie aus Amerika, von wem, wisse sie nicht (!). Den Rest des Geldes liehen ihr einige Verwandte. Ein hiesiger Rechtsanwalt bekundet als Zeuge, daß er die Möbel der Angeklagten mit Überlassung der Wohnung für 5000 Złoty kaufte, und zwar zahlte er in bar die Hälfte der Kaufsumme und gab für den Restbetrag Wechsel. Zeuge Kaszubowski: Kurz nach dem Einbruch in seinem Geschäft kam der Angeklagte L. zu ihm und sprach seine Entrüstung über den Diebstahl aus. Dann sagte L., er liefere für das Militär Hafer und wolle in Danzig einen großen Hafertransport zustande bringen. Hierzu benötigte er Geld und bot dem Zeugen einen Verdienst von 40 Prozent an. Zunächst lehnte Zeuge das Anerbieten ab, da der Angeklagte aber drängte und nicht nachließ, gab er ihm 14 000 Złoty. Kurz darauf mußte er zu seinem Schrecken erfahren, daß der Angeklagte angeblich bestohlen worden sei; diesen Angaben schenkte er von vornherein keinen Glauben und ist überzeugt, daß L. das Geld unterschlug. Im übrigen hatte er zu dem Angeklagten großes Vertrauen, half ihm oft aus Verlegenheiten und schlug ihn sogar zu leitenden Posten in größeren Betrieben vor. Da Zeuge durch den Einbruch geschädigt war und der Angeklagte ihm einen größeren Verdienst in Aussicht stellte, gab er ihm im Vertrauen das Geld. Oberwachtmeister Pawłowski amtierte früher in Dirschau. Als L. den angeblichen Diebstahl meldete, leitete er die Ermittelungen ein. Er stellte fest, daß an dem Fahrkartenschalter kein Andrang vorhanden war; die Aktentasche des L. war auf sehr ungeschickte Art eingeschnitten. Die übrigen Ermittelungen blieben erfolglos. Als nächster Zeuge wird Kriminalkommissar Pisarzewski vernommen. Der Verteidiger beantragt, diesen Zeugen nicht zu vereidigen, da verschiedene gerichtliche Anzeigen gegen Pisarzewski schweben, und zwar wegen Meineides und Amtsmißbrauchs. Das Gericht lehnt den Antrag ab, weil gegen P. in den Angelegenheiten noch kein gerichtliches Urteil vorliege. Zeuge P. stellte fest daß der Angeklagte auf der Dirschauer Wechselkasse nichts hinterlegt hatte. Das Geld aus dem Möbelverkauf an einen Rechtsanwalt erhielten die Angeklagten erst, nachdem sie die Wirtschaft bei Schwetz gekauft hatten. Der L. äußerte früher oft, daß er außer Schulden nichts besitze. Auch die Angeklagte besaß kein Vermögen. Ein Postagent sagte aus, daß der L. schon früher Betrügereien verübte, indem er Kohlen verkaufte, deren Gewicht niemals stimmte. Mehrere Entlastungszeugen, meistens Verwandte des L., bekunden, dem L. größere Geldbeträge zwecks Ankaufs des Gutes geliehen zu haben. Ein Zeuge sagt aus, von Kommissar Pisarzewski bei der Vernehmung beeinflußt worden zu sein. Der Staatsanwalt hob hervor, daß der Angeklagte ein Betrüger sei, der dem Zeugen Kaszubowski aus Anlaß eines Einbruchs einen Kondolenzbesuch abstattete. Dieser Besuch kostete aber dem Zeugen 14 000 zł. Daß der Diebstahl von dem Angeklagten sorgfältig vorbereitet war, sei klar erwiesen. Er kaufte gleich nach der Unterschlagung ein Gut und zahlte 20 000 zł in bar an. Nachdem der Staatsanwalt noch die einzelnen Zeugenaussagen analysierte, beantragte er für die beiden Angeklagten Bestrafung mit je zwei Jahren Gefängnis. Der Verteidiger erwiderte, daß man das Geld als ein Darlehen betrachten müsse und Darlehen können bekanntlich nicht unterschlagen werden. Die Angeklagten haben klar erwiesen, woher sie die Mittel zum Ankauf eines Gutes hatten, und da sonst ausreichende Beweise fehlen, müsse auf Freisprechung erkannt werden. Um 12 Uhr nachts wird folgendes Urteil verkündet: Alois Lesman sechs Monate, Irene Lesmann einen Monat Gefängnis. Das Gericht nahm als erwiesen an, daß eine Unterschlagung vorliege, da die Angeklagten im ganzen nur 7000 zł bares Geld besaßen. Da die Angeklagten nicht vorbestraft, wurden ihnen mildernde Umstände bewilligt.

§ **Beim Schlittschuhlaufen eingebrochen und ertrunken** ist am Dienstag der 10jährige Karl Ganok. Die Leiche des Verunglückten konnte erst gestern aufgefunden werden. Die Schuld trägt der Knabe allein, der an einer für den Eislauf verbotenen Stelle der Brahe sich auf dem unsicheren Eise vergnügte.

§ **Aufgefundene Gegenstände.** Im 1. Kommissariat befinden sich folgende Gegenstände, die von den rechtmäßigen Eigentümern abgeholt werden können: 1 Paar Überknöpfgamaschen, 1 Portemonnaie mit Kleingeld und 5 Schlüssel.

§ **Festnahme eines langgesuchten Banditen.** Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, einen gewissen Herbert Wolf aus Fordon festzunehmen, der bereits eine Reihe von Diebstählen bei hiesigen Kaufleuten, u. a. auch bei der Möbelfirma Hege ausgeführt hat. W. ist wohnungs- und eigentumslos.

§ **Geflügeldiebstahl.** In der vergangenen Nacht drangen Einbrecher in den Hühnerstall des Kaufmanns Leiser, Kujawierstraße (Kujawska) 116, und stahlen dort 10 Legehühner im einem Werte von 40 zł.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

D. G. f. K. u. W. Heute, 8 Uhr abends, im Saale des Deutschen Hauses: Vortrag von Pastor D. Pallon-Wesenberg. (667

Ev. Pfarrkirchenchor. Morgen Probe zum Sonntag. (623

Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Bromberg. Am Sonntag, den 8. d. M., findet im großen Saale des Zivilkasinos, nachmittags 5 Uhr, eine Kinderbescherung statt. Die Jesuitengemeinde, die Vereine und Gäste sind herzlich eingeladen. Im Anschluß hieran ist eine Kaffetafel. Eintritt frei. Der Vorst. (669

Zirkus „Medrano". Auftreten neu engagierter ausgezeichneter Künstler. Die Vorstellungen finden am Tage der „Drei Könige" um 4 Uhr nachm. und 8 Uhr abends statt. Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 4 Uhr und 8 Uhr abends. 662

* * *

* **Posen**, 4. Januar. Einem falschen Kriminalbeamten in die Hände gefallen. Eine Frau Władysława Schlicker aus Rogasen wurde, als sie gestern vom Hauptbahnhof nach der Halbdorfstraße ging, in der ul. Składowa (fr. Märkische Straße) hinter der Eisenbahnbrücke von einem unbekannten Manne angehalten, der sich als Kriminalbeamter namens Becker ausgab. Er verlangte von ihr die Herausgabe der Personalpapiere und der Handtasche. Als Frau Schlicker sich weigerte, seinem Verlangen nachzukommen, nahm er ihr die Handtasche mit Gewalt ab und wollte sie dann angeblich aufs Polizeikommissariat bringen. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem der falsche „Kriminalbeamte" der Überfallenen auch noch eine Armbanduhr abnahm. Darauf führte er die Frau in die St. Martinstraße und hieß sie vor dem Schlosse warten. Er selbst ging in ein Haus, in dem sich angeblich das Kommissariat befinden sollte, um nicht wieder zurückzukehren.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 4. Januar. Am Montag fand auf der Feldmark Zodyn eine Treibjagd bei dem Besitzer Fritz Bloens statt. Von 9 Schützen wurden auf 1000 Morgen Jagdgebiet 88 Hasen und 2 Kaninchen geschossen. Schützenkönig wurde Brauereibesitzer Richard Bloens, Wollstein, mit 14 Hasen. — Durch Verfügung des Schulkuratoriums in Posen sind die Grundschulklassen der nicht konzessionierten Vorbereitungsschule auf privater Grundlage aufgehoben und die Kinder der deutschen Volksschule überwiesen worden. — Beim Strohfahren verunglückte in Chorzemin der Landwirt Skrzypczak dadurch, daß er durch den brechenden Wiesenbaum vom Wagen stürzte. Er wurde mit schweren Kopfverletzungen vom Platz getragen; sein Zustand ist bedenklich.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau**, 3. Januar. Überfall auf den Vizepräses des Warschauer Bezirksgerichts. Auf der Bahnstation Grodzisk bei Warschau wurde gestern der Vizepräsident des Warschauer Bezirksgerichts, Rewski, von zwei betrunkenen Soldaten überfallen und nach einem Wortwechsel mit einem Seitengewehr verwundet. Wlodzimierz Rewski hatte sich in Amtsangelegenheiten nach Grodzisk begeben. Die beiden Soldaten, der Sergeant Grabowicz und der Kanonier Kubisiewicz, rempelten den Richter, und als dieser der Forderung, die Soldaten anzuhören, nicht Folge leistete, zog Grabowicz den Säbel. Rewski ergriff die Flucht, verfolgt von den beiden Soldaten. In der Nähe des Bahnhofs strauchelte R. und stürzte zu Boden. Wie festgestellt wird, ist jedoch Rewski nicht verletzt worden, da ein Säbelhieb fehlging und ein zweiter bereits von herbeigeeilten Personen verhindert wurde. Eisenbahnbeamte übergaben die betrunkenen Soldaten der Polizei.

* **Warschau**, 3. Januar. Ein gestohlenes Los gewinnt 50 000 Złoty. Der Warschauer Kesselschmied Jan Guzek erfuhr, daß auf ein Lotterielos, das ihm vor einiger Zeit bei Radom gestohlen worden war, der Gewinn von 50 000 Złoty gefallen war. In der Lotteriedirektion, an die er sich wandte, wurde ihm mitgeteilt, daß der Gewinn von einem gewissen Abram Liebermann aus der Umgebung von Radom abgehoben worden sei. Der Bestohlene begab sich zu Liebermann, der sich schließlich auch bereit erklärte, den Betrag zu ersetzen. Als Anzahlung gab Liebermann ihm 200 Złoty, während er den Restbetrag nach Warschau zu bringen versprach. Es dauerte nicht lange und Liebermann fand sich tatsächlich bei Guzek ein. Ihm ein Geldpäckchen überreichend, erklärte er, daß er die vollen 50 000 Złoty gebracht habe, und ihn bitte, schnell eine Quittung über den Empfang des Betrages auszuschreiben. Als Liebermann sich mit der Quittung entfernt hatte und Guzek den empfangenen Betrag zu zählen begann, stellte er fest, daß in dem Päckchen anstatt 50 000 Złoty nur 500 Złoty enthalten waren. Die Angelegenheit wird im Gericht ihr Nachspiel finden.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 4. Januar. Gestern mittag ereignete sich auf der Weichsel bei Bohnsack ein schwerer Unfall. Ein Danziger Architekt, der mit seiner Familie mehrere Tage bei Verwandten in Schönbaum war, hatte für seine Rückfahrt nach Danzig sich eine Autotaxe bestellt. Als die Autotaxe am Weichselufer bei Bohnsack eintraf, befand sich die Seilfähre gerade auf der gegenüberliegenden Seite. Nachdem um diese Zeit auch ein Leiterwagen die Fahrt über das Eis gewagt hatte, entschloß sich der Führer der Autotaxe, ebenfalls nicht die Rückkehr der Fähre abzuwarten, sondern versuchte die Überfahrt, nachdem die Insassen vorher ausgestiegen waren. Gerade in der Mitte der Weichsel brach plötzlich das Eis und das Auto sank in die Tiefe. Dem Chauffeur war es noch im letzten Moment gelungen, sich aus dem versinkenden Auto zu retten. Der Architekt hatte in der Taxe mehrere Koffer, deren Inhalt nach ungefährer Schätzung einen Wert von etwa 2000 Gulden darstellt. Man will versuchen, das Auto zu heben. Die Fahrgäste setzten später ihre Reise mit einem Omnibus nach Danzig fort.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Elbing**, 4. Januar. Brudermord in der Neujahrsnacht. In Bischofsburg (Ostpr.) feierte am Silvesterabend der dortige Eisenbahnverein seine Weihnachtsbescherung. Beim Nachhausegehen trafen sich die zwei beim Bahnamt Bischofsburg beschäftigten Brüder Block, die seit Jahren in Feindschaft zueinander stehen, im Schützenpark. Der älteste der Brüder verlangte im Alkoholrausch, daß der andere niederknie und seine Sünden beichte. Es kam zu einem Kampf, wobei dem jüngeren mit einem Stein der Schädel buchstäblich zertrümmert wurde. Am Neujahrstag verstarb Block. Aber auch sein Bruder war schwer verletzt. Er wurde von der Polizei in Haft genommen.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 5.

Lina Hack
Jakob Bechtloff
Verlobte.
Jankowo dolne, Gniezno — Lyck, Ostpreußen
Silvester 1927. 642

Die Geburt eines kräftigen Mädels zeigen hocherfreut an 651
Dampfmahl- u. Schneidemühlenbesitzer
W. Sonnenberg und Frau Margarete
geb. **Wiese.**
Nowawieś Wielka, pow. Bydgoszcz, 4. I. 28.

Bydgoszcz, Telefon Nr 965 — Szubin, Telefon Nr. 4
J. u. P. Czarnecki
Dentisten
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9.
Sprechstunden: durchgehend von 9 bis 5 Uhr. 13282

Nehme **sämtl. Kürschnerarbeiten** in u. auß. d. Hause zu billg. Preis. an. Ausführung unter Garantie. **Dimant,** Dworcowa 12, 1 Tr., lks.

Zurückgekehrt!
Dr. Fischoeder
411

Am 4. Januar verstarb in Poznań, wo er Heilung suchte, unser langjähriges Vorstandsmitglied 670
Herr
Josef von Mellin
auf der Domäne Grzywna, pow. Toruń.
Sein Andenken halten wir in Ehren.
Mleczarnia Chełmża.
Beerdigung Sonnabend, den 7. d. Mts., vormittags 10 Uhr in Grzywna.

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich Nr 18
Telephon 1073 55

2000 m²
Fußbodenbretter, gehobelt und gespundet,
50 m³
kieferne Bohlen, 50—70, ganz trockene Ware,
150 m³
Schalbretter geben sehr billig ab 15034
Gebr. Schlieper.
Tel. 306. Tel. 361.

Für die Ball-Saison
empfehlen wir:

Smoking-Anzüge in Boston, Tuch u. Tuchcrêpe, beste Verarbeitung, tadelloser Sitz 180.—, 145.—, 118.—, 98.—, **72.-**

Cutaway-Anzüge schwarz und marengo, gute Ausführung 140.—, 115.—, **85.-**

Gehrock-Anzüge in Tuch und Tuchcrêpe, mit besten Zutaten 148.—, 120.—, 105.—, **92.**

Sakko-Anzüge schwarz und marengo 1- u. 2-reihig, pr. Qual. 155.—, 128.—, 82.—, **65.-**

Blaue Anzüge beste Kammgarnqualität, vorzügliche Ausführung 185.—, 148.—, 130.—, 110.—, **89.-**

Blaue Anzüge in Boston u. Kammgarn 1- und 2-reihig 64.—, 45.—. **29.-**

Besonders preiswert

Herren-Ulster 29.50
Herren-Paletots schwarz, mit Samtkragen **64.**
Herren-Paletots mit Pelzkragen 145.—, 120.—, 98.—. **82.**

Winterjoppen, Pelzjoppen, Fahrpelze, Fahrburken billigst.

verkaufen wir:

Damen-Flauschmäntel 34.-
Damen-Velourmäntel 48.-
Damen-Ripsmäntel . . 59.-
Damen-Krimmermäntel 89.-
Damen-Plüschmäntel 110.-

Eleg. Damen-Ripsmäntel mit reichem Pelzbesatz beste Qualität in größter Auswahl äußerst billig. 1636

„Źródło" Das Haus der Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion **Bydgoszcz, Długa 19.**

W. Andrzejewski
ul. Śniadeckich 11 **Dentist** ul. Śniadeckich 11
Künstl. Zähne u. **Plomben** von 4.— zł an. — Goldkronen- u. Brückenarbeiten. — Erstklassige fachmännische Ausführung. 552

Tanzunterricht.
Die neuen Kurse, Tänze modernsten Stils beginnen **Montag, den 9. Januar.**
Privatstunden jeder Zeit.
Anmeldung. werden täglich entgegengenommen.
M. Toeppe, Tanzlehrerin,
Gamma 9, Ecke Dworcowa. 16194

Unterricht
in **Buchführung, Maschinenschreiben, Stenographie, Jahresabschlüsse**
durch Bücher-Revisor 15966
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Brennholz
liefert billig frei Haus
R. Claassen
Kujawska 41. 425

Frack - Smoking
16413 verleiht
Waldemar Mühlstein, Gdańska 150.

Kirchl. Nachrichten.
Synagoge. Freitag, nachm. 4 Uhr. — Sonnabend, morgens 7½ Uhr Frühgottesdienst. Vorm. 9½ Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 4 und 4.39 Uhr. Wochentags, morgens 7½, nachm. 4 Uhr.

Verloren **schw. Stock** m. Silberkr., gez. Monogr. H. K. Geg. Bel. abzg. **Długa 25, 1 Tr. Kurnik.**

Das gute
Qualitätspiano
prämiiert mit der goldenen Medaille
finden Sie in der 463
Piano-Zentrale
Bydgoszcz, Pomorska 10
Tel. 1738. gegenüber der Feuerwache. Tel. 1738.
Mässige Preise. — Günstige Teilzahlungen.
Niederlagen in Lodz und Lemberg.

Kirchenzettel.
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, den 8. Jan. 28. (1. n. Epiph.)

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm 5 Uhr Versammlung des Jung-Mädchen-Vereins im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfarrer Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Hesekiel*. ½12 Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Dienstag abds. 8 Uhr Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach. Fr.-T. ½12 Uhr Kdr.-Gottesdienst im Gemeindehause. — Mittwoch, abds. 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

Luther-Kirche, Franenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn. — Einführung der Kirchenältesten und Gemeindevertr. — 11½ Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. ½4 Uhr Jugendbund. Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde und Blaukreuz-Versammlung.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstraße 13. Freitag, vorm. 10 Uhr: Missionsgottesdienst. — Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. — 11½ Uhr: Christenlehre. — Freitag, abds. 7 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Paulig.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nchm. 3½ Uhr Jugendbund. — Nachm. 5 Uhr Evangelisations-Versammlung. — Mittwoch, 7½ Uhr Bibelst.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abends 8 Uhr: Gottesdienst. — Dienstag, abends 8 Uhr: Gesangstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 43 (Elisabethstraße). Vorm. 10 Uhr Gottesdst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr Gebetstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde in Blumwes Kinderheim.

Wtelno. Freitag, nchm. 5 Uhr Missionsgottesdst. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr Kdr.-Gottesdienst Nachm. 2 Uhr Gottesdst. i. Hammer. Freitag, abends 6 Uhr: Bibelstunde.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Pakość. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Offerieren
prima Mais und Maisschrot
sowie sämtliche
Kraftfuttermittel, Düngemittel, Kohlen und Klobenholz
zu billigsten Preisen 485
Landw. Zentral-Genossenschaft Koronowo.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß
Herr M. Modrzejewski
Bydgoszcz, Piotra Skargi Nr. 8
ab 31. XII. 1927 **nicht** mehr bei uns tätig ist und **keine** Inkassovollmacht besaß.
Dr. Behring i Ska
Sp. z o. o. 666
Bydgoszcz.

Auf Winter-Paletot- u. Mantelstoffe
für Damen und Herren
gebe bis zum 20. Januar
15 Procent Rabatt
Wer Bedarf hat, benutze diese äußerst günst. Gelegenheit
A. Kutschke, Tuchhandlung
ul. Gdańska 4, gegründet 1895. 605

Großes Lager in
Milena Zentrifugen
von 35 bis 330 Liter Stundenleistung 16335
Schärfste Entrahmung
Ruhiger Gang
Bequeme Zahlungsbedingungen
Gebrüder Ramme
Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. Telefon 79.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Schuhe mit Holzsohle
eisenbeschlagen, zu äußerst billig berechneten Preisen im Schuhgeschäft
Kolaszewski, Gdańska 139
zu haben. 657

Heute 16336
Donnerstag nachm.
Frische Blut- Leber- u. Grützwurst mit guter Suppe.
E. Reeck, Sniadeckich 17.

Schöne's
Taschenviehwaagen stellen durch Messen das Gewicht der Tiere sof. aufs Pfd. richt. fest. **Rinder- und Schweinewaagen** Stück 20 zł franko Nachn. Anerkennungen u. Gutacht. zur Verfügung. **Knoof, Bydgoszcz — Wilczak,** Nakielska 65.
Bezirksvertret. m. 50 zł Kaution werden noch einige eingestellt. 413

Uhrmacher, Invalide, **repariert Uhren** zu mäßigen Preisen bei **G. Kowalski,** Hetmańska 13. 1 Tr. r. 366

Kutschwagen
Parkwagen, Selbstfahrer, **Cabriolettwag.** sowie **Klappwag.** offeriere billigst; auch w. **alte Kutschwagen** saub. u. reell aufgearbeitet.
Zimmer, Nakło/Noteć, Rynek 365. 2020

Elg. Maskenkostüm zu verleihen 415
Grunwaldzka 23, 1 Tr. r.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Freitag, d. 6. Jan. 1928, nachm. 3 Uhr
Der Schneemann
Abends 8 Uhr:
Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren!
Sonntag, den 8. Jan. 28 nachm. 3 Uhr:
Der Schneemann
Abends 8 Uhr:
Ehrenabend für Herrn Herbert Samulowitz anläßlich seines 300. Auftretens:
Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren!
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung. Am Tage der Aufführung an der Theaterkasse. 471
Die Leitung.

„HARDER"
die unübertroffene, 100fach in Polen glänzend bewährte **Hackmaschine** für jeden Boden, zum Flach- und Tief-Hacken
Type „E" für Klein- u. Mittelbesitz. Type „N" für Großbesitz
Düngerstreuer „Voss"
streut jeden Dünger vom kleinsten bis zum größten Quantum gleichmäßig. Leicht zu reinigen. Einfach zu bedienen. Billiger Preis.
Verwendbar auch für Reihen-Düngung. 15967
Generalvertretung für Polen: **Hugo Chodan,** dawn. Paul Seler **POZNAŃ** ul. Przemysłowa 23.

Dienstag, 10. Januar u. Donnerstag, 12. Januar, abends 8 Uhr in der Deutschen Bühne
Vorführung des Kultur-Filmwerkes
Schaffende Hände
Am 10. Januar: **Die Maler:** Lovis Korinth, Käthe Kollwitz, Max Liebermann, Heinrich Zille u. a.
Am 12. Januar: **Die Bildhauer:** Hugo Lederer, Georg Kolbe, René Sintenis u. a.
Vorverkauf nur in der Buchhandlung **E. Hecht Nachf., Gdańska 19.**
Preise der Plätze für den Einzelabend 2.75 zł, 2.— zł, Stehplatz 1.25 zł. 668

Kino Nowości Mostowa 5 Tel. 386 Anfang um 3.20, 6.45 u. 8.50 / Letzter Tag **Der Schach-Spieler.** 640 — **Freitag,** Lustspiel unter dem Titel: **Die rasende Lola** nach der Erzählung von Gustaw Kaldenberg unt. dem Titel: **Der Weg zur Hölle.** In den Hauptrollen: **Harry Halm, Hans Junkermann, Liljan Harwey.**

Marysieńka Heute, 5. 1. Premiere. 650 **Auferstehung** Nach der Erzählung von Graf Tolstoi. Monumentales Epos über Gut und Böse, von unschuldigen u. verdorbenen, gefallenen u. erlösten Menschenseelen, von der Auferstehung der idealsten Liebe. Kabarett, Gefängnis Sibirien, Folterung, Schande, Krieg bilden den Stoff zu dem Werk. Regie: **Edwin Carewe.** Erzeugnis: **United Artists.** Neueste und beste Inßenierung. Eintrittspreise normal. Freikarten und Billets bis inkl Sonntag ungültig. Ermäßigungen gültig.